Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland

Nr. 169. Berlin, Donnerstag, den 25. Juli. **1850.**

Die Sprache der Schlagbäume.

II.

„Schutz der Arbeit." Die Arbeiter sind gewiß sehr begierig zu wissen, wie man sie schützt?

Der Schutz besteht vor Allem darin, daß die Fabrikanten in den Stand gesetzt werden, den Arbeitern beinahe für alle Werkzeuge: für den Pflug, für die Schaufel, für den Hammer, für den Amboß, für die Feile, kurz für Alles, was aus Eisen ist, den doppelten Preis aufzurechnen.

Der Schutz besteht ferner darin, daß die Fabrikanten den Arbeitern für jeden Rock, für jedes Hemd, für jede Hose doppelt so viel abnehmen, als das Ausland für dieselben Gegenstände verlangen würde.

Diese Vertheuerung hat die einfache Folge, daß der Arbeiter eben 2 Tage für die Schaufel arbeiten muß, die er in einem Tage verdienen könnte, oder einen Monat für den Rock, welchen er in 14 Tagen erworben hätte.

Der Schutz besteht aber auch noch darin, daß dem Arbeiter die Arbeit ganz und gar entzogen wird, weil zum Beispiel nur zwei Dampfmühlen bestehen, wo 10 bestehen könnten, wenn das Eisen dazu nicht zu theuer wäre, und den Schiffen, welche das Mehl ausführen, die Rückfracht nicht durch die Zölle verhindert würde; oder weil Schiffe zu bauen bei dem durch die Zölle gestörten Handel und der herabgekommenen Schifffahrt nicht möglich ist; oder weil das Geld nicht ausreicht zu den Eisenbahnen, die man sehr gut brauchen kann, für die aber die Schienen durch die Zölle den doppelten Preis kosten; oder weil viele Dinge gar nicht gemacht werden, welche das Ausland gerne kaufen würde, für die aber die Bezahlung, welche es in seinen Gütern leisten will, unter dem Namen des Zolles an der Grenze mit einer Buße belegt wird, so hoch, daß gar keine Bezahlung für die fortgeschickten Waaren übrig bleibt.

Es ist dies freilich eine sonderbare Weise des Schutzes, und die Arbeiter, wenn sie klug sind, werden sich gelegentlich verbitten, daß man sich ihretwegen um solchen Schutz bemühe.

Freilich die Fabrikanten leiden bei dem Schutze nicht, denn sie erhalten die doppelten Preise für ihre Waaren und beschränken dabei den Lohn der Arbeiter.

Sehen wir nur die Eisen-Fabrikanten; die erhalten für ihr Eisen gegenwärtig dreimal so viel an der Hütte, als der schottische Eisen-Fabrikant, und doch hat der deutsche Hüttenarbeiter noch nicht die Hälfte des Lohnes, welchen der schottische genießt. Aehnlich ist es bei den Spinnereien und anderen Fabriken.

Da ist es kaum möglich, daß die Fabrikanten schlechte Geschäfte machen, und in der That sehen wir, daß sie in kurzer Zeit sich große Vermögen sammeln. Je schneller dies geht, desto besser ist in ihrer Sprachweise die „Arbeit" geschützt.

Es ist dabei nur der merkwürdige Umstand, daß die Arbeit durch die Arbeiter gethan wird, während die Fabrikanten Profit vom Schutze haben.

Freilich ganz ohne Arbeit ist der deutsche Fabrikant auch nicht. Man sieht ihn überall in Parlamenten und Antichambres außerordentlich thätig, „Schutz der Arbeit" zu erringen. Diese Thätigkeit hat mit jeder Thätigkeit das gemein, daß sie mit dem Erfolge wächst. Anno 1818 waren die Fabrikanten noch mit 10 pCt. Schutz zufrieden, heute sind ihnen 100 pCt. nicht mehr genug. L'appétit vient en mangeant.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Appellationsgerichts-Secretair Friedrich Kratzsch zu Naumburg den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse, so wie dem Förster Reichert zu Kerschek, Regierungsbezirk Gumbinnen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Königliche Hof legt heute, den 23. Juli, die Trauer auf vierzehn Tage für Se. Königliche Hoheit den Herzog von Cambridge an.

Berlin, den 23. Juli 1850.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Herzoglich Sachsen-Koburgischen Hauptmann a. D. Freiherrn v. Seckendorff zu Heinrichshalle bei Gera ist unter dem 18. Juli 1850 ein Patent

auf ein durch Beschreibung erläutertes Verfahren zur Darstellung von Glaubersalz in seinem ganzen Zusammenhange, ohne Jemand in der Benutzung der einzelnen Materialien zu beschränken,

auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, von Swinemünde.

Sammlungen für Schleswig-Holstein.

Wir erinnern uns noch Alle, wie es in den Monaten November und December 1847 war. In der Schweiz ward damals der Sonderbund, ward die historische Schweiz, der Grundstein der Eidgenossenschaft, von der radicalen Schweiz mit Krieg überzogen; ward, weil sie in das weitläufige Gespinnst altgevatterlicher Behörden, die einen tüchtigen Feldherrn nicht zu wählen wußten und dann den Gewählten nicht einmal mit hinlänglichen Vollmachten ausstatteten, eingesponnen war, trotz herrlicher, frommtapferer Gesinnung des größten Theiles ihrer Wehrschaaren zu Boden geworfen und von da an in gut radicaler Weise mit Füßen getreten. In Deutschland aber tauchten aller Orten, bis auf Flachsenfingen und Kuhschnappel herab, Comité's auf, welche die radicalen Atome Deutschlands um sich sammelten, in der Gesammelten Namen Zurufe erließen an die radicale Schweiz, derselben Geld für den Krieg boten, zum Theil (wenn auch erbärmlich und eigentlich: schändlich wenig) sandten und dann den Sieg begratulirten. Wir konnten damals noch dieser Zeichen der Zeit als rein komischer Erscheinungen lachen und beneideten Herrn Ochsenbein nicht um den Berg Papier, mit dem er von Deutschland aus gekrönt wurde. In alle dem aber bereitete sich jener Zustand vor, wo Privaten glaubten, es stünde ihnen zu, jedwede Gewaltthat in ihrem Geschmack zu begünstigen, jener Zustand, der dann die Zündkraft bildete für die Flatterminen der Märzrevolution — im November und December ließen sich die deutschen Regierungen das sittliche Regiment in Deutschland entreißen, ließen es lachenden Mundes in die Hände von Leuten übergehen, die dann mit einem Male im März aller Orten als die bereits vorhandenen Centra der revolutionären Agitation in Deutschland selbst auftraten, die Domination der öffentlichen Meinung an sich rissen und ihrer Seits die Regierungen auslachten, ob ihrer schwächlichen Versuche, die ihnen entfallenen Zügel wieder aufzuraffen.

Wir sind wieder vollkommen in der Lage. Wir wollen hier nicht untersuchen, ob etwa der schleswig-holsteinsche Handel einen besseren Ausgang seiner ursprünglichen Anlage nach verdient habe, als er jetzt gefunden hat — nur das glauben wir aussprechen zu dürfen: nach Allem, was wirklich geschehen ist, nach Allem, was sich an diesen Handel, auch nicht ganz ohne Schuld Schleswig-Holsteins, angehängt hat, ist der Ausgang, den derselbe gefunden hat, der bestmögliche, der sich irgend denken ließ, unter der Voraussetzung, daß man nicht mehr Wolkengöttern Opfer bringen wollte, wie 1848. Auf jeden Fall muß unsere Regierung die Sache so angesehen und sie so anzusehen Gründe gehabt haben, sonst würde sie auf dies Ende nicht eingegangen sein. So glauben wir mit größter Schonung nach allen Seiten den status quo bezeichnen zu dürfen — und man wird daraus nach keiner Seite uns deduciren können, daß wir die Gefühle Derjenigen, welche für Schleswig-Holstein ein Mehreres gewünscht hätten, mit unseren Worten schnöde hätten abfertigen wollen. Aber ganz etwas Anderes ist es, diese Gefühle, wo sie sich bei braven, aber unklaren Männern finden, mit Schonung, mit einer Anerkennung dessen, was sich Braves einmischt, behandeln — und etwas ganz Anderes, den Eindruck beschreiben, den die augenblickliche Agitation für Schleswig-Holstein auf jeden, der die Sache unbefangen betrachtet, hervorbringt. Es sind fast überall dieselben Leute wieder, die im März 1848 von der öffentlichen Meinung getragen wurden, die jetzt, nachdem sie zu verhältnißmäßiger Unbedeutendheit herabgesunken waren, wieder als Centra der Agitation auftreten. Will sich die Regierung zum zweiten Male durch eine vor sich gehende Crystallisation der revolutionären Partei im auftretenden Mittelpunkte das sittliche Regiment aus den Händen reißen lassen? Allerdings ist das, was an materieller Hilfe Schleswig-Holstein durch diese Bildung von Hilfs-Comité's zugeführt werden wird, so lächerlich wenig, daß es auf die Entscheidung so wenig Einfluß haben wird, als das, was damals von deutschen Geldern und Phrasen und Menschen der radicalen Schweiz zufloß — aber der Einfluß davon auf Deutschland selbst ist eben so groß. Entweder wir haben Frieden oder wir haben keinen; hat die Regierung aber Frieden geschlossen, um ihn auch zu halten (und eine andere Absicht ist doch nicht denkbar), so soll man auch dies anarchische Gebahren der Betheiligung von Privaten am Kriege nicht dulden; zwar nicht weil der Krieg dadurch wesentlich irgendwie bestärkt würde — sondern weil es eine neue Form ist, in der die Anarchie auftritt. Oder glaubt die Regierung diese Gaben und Unterstützungen den Unterstützungen bei [illegible] armer Gemeinden, Ueberschwemmungen u. s. w. gleichstellen und sie deshalb geschehen lassen zu können, so mag sie dies und ihre Gründe dafür (die wir uns nicht ausdenken zu können bescheiden) offen erklären — dann behält sie wenigstens die sittliche Direction des Landes. Thut sie das nicht, so sind diese Sammlungen für Schleswig-Holstein nur entweder ein Friedensbruch, oder eine Betteln — und eines von den Gliedern dieses Dilemma's, welches man wählen will, ist, wenn die Regierung ruhig zusieht, so schlimm als das andere; denn jedes ist ein Beweis für anarchische Zustände im Innern.

Deutschland.

Berlin, 24. Juli. Die Constitutionelle Zeitung zieht heute die Landesverwaltung des Herzogthums Schleswig zur Verantwortung! und klagt über die Behandlung, welche den Herzogthümern zu Theil geworden.

Die Vossische Zeitung spricht sich abermals gegen die Schutzzolltendenz der neuen Tarifreformvorschläge aus. Sie stimmt der Kölnischen Zeitung darin bei, daß z. B. die Erhöhung der Twistzölle die englische Concurrenz nicht abweisen, sondern nur auf eine Erschlaffung der sicher gebetteten Industrie hinwirken werde.

Die Spenersche Zeitung findet es sehr unangemessen, daß von Seiten der „liberalen" Blätter die Opposition gegen die neue Gemeindeordnung einfach als die „Junkerpartei" bezeichnet werde. Sie meint, daß von den verschiedensten Standpunkten aus sich erhebliche Bedenken gegen dies Gesetz geltend machen lassen. „Es will uns bedünken," äußert sie nicht mit Unrecht, „daß schon ein flüchtiger Blick auf die so sehr verschiedenen Verhältnisse innerhalb unseres Staates, auf die verschiedene Wohnart in größern oder kleinern Ortschaften, die verschiedene Dichtigkeit der Bevölkerung, die verschiedene Zersplitterung des Bodens und vornehmlich auf den verschiedenen Bildungsgrad der Bevölkerung, in jedem Unbefangenen den Zweifel anregen muß, daß für so heterogene Verhältnisse dieselbe Gemeindeverfassung brauchbar sein könne."

— Se. Majestät der König haben unterm 8. d. Mts. die Allerhöchste Ordre vollzogen, nach welcher die im Rybnicker Kreise belegenen und pachtlos werdenden Domainen-Vorwerke Paruschowitz, Mutulten und Chwallowitz dem Zwecke der Gründung von landwirthschaftlichen Erziehungs-Anstalten für die oberschlesischen Typhuswaisen einstweilen auf 10 Jahre zur Verfügung gestellt werden, vorbehaltlich der Genehmigung der Kammern.

— Nach einer Verfügung des Ministeriums für geistliche, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten müssen alle Anmeldungen zur medizinischen oder chirurgischen Staatsprüfung bis zum 31. Dezember eingegangen sein, wenn dieselbe im Laufe des nächsten Jahres abgelegt werden soll. — In Folge einer Aufforderung desselben Ministeriums hat die Direction der Thierarzneischule an Thieren Heilversuche mit homöopathischen Mitteln angestellt. Bis jetzt hat man noch nicht Ursache, sich von der Anwendung dieser Mittel bei den Thieren ein befriedigendes Resultat zu versprechen.

— Das vor einiger Zeit nach Spandau verlegte Füsilierbataillon des Kaiser-Alexander-Regiments wird am 1. August wieder nach Berlin zurückverlegt werden, während ein Bataillon des zweiten Garde-Regiments nach Spandau geht.

— (Städtisches. Einkommensteuer.) Die nunmehr von dem Ministerium genehmigte städtische Einkommensteuer war in der gestrigen Sitzung des Magistrats-Collegiums Hauptgegenstand der Berathung. Diese Steuer, die nie mehr als 2 pCt. des Einkommens betragen darf, werden alle Einwohner zahlen, welche ein Einkommen von 300 Thlrn. und mehr haben. Die Steuerpflichtigen werden in 4 Hauptklassen getheilt. Zur ersten Klasse gehört, wer ein Einkommen von 300 bis 499 Thlr., zur zweiten, wer ein Einkommen von 500 bis 799 Thlr., zur dritten, wer ein Einkommen von 800 bis 1199, zur vierten endlich, wer ein Einkommen von 1200 Thlr. und mehr besitzt. Die Einziehung zur ersten Klasse geschieht in vier Abstufungen und zwar von 2, 3, 4 und 5 Rthlr.; zur zweiten Klasse in 5 Abstufungen von 6, 8, 10, 12, und 15 Rthlr.; zur dritten Klasse in 4 Abstufungen von 16, 18, 20 und 22 Rthlr., und zur vierten Klasse in 26 Abstufungen von 24, 30, 36, 40, 48, 60, 66, 72, 84, 96, 120, 144, 180, 240, 300, 360, 420, 500, 600, 900, 1200, 1800, 2400, 3000, 3600 und 4000 Rthlr. In jedem einzelnen Stadtbezirk wird eine Abschätzungs-Commission, bestehend aus Communalbeamten des Bezirks unter Vorsitz eines Magistratsmitgliedes, eingesetzt werden. Für Revision und Erledigung der wider die Festsetzungen dieser Commission erhobenen Reclamationen wird eine Central-Commission niedergesetzt. Die Steuer wird noch in diesem Jahre in drei Terminen erhoben, und zwar, wie vorbehaltlich der Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung festgesetzt ist, am 15. August, 15. October und 1. Dezember. △

ƒ† Stettin, 23. Juli. Zur Berichtigung eines Druckfehlers in unserm Bericht aus Stettin Nr. 167 d. Ztg. bemerken wir, daß die Stettiner freie Gemeinde nicht ca. 5000, sondern nur ca. 500 Seelen stark ist; oder genauer, laut ihrer eignen authentischen Angabe vom 16. d. Mts., bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zu dem neuen Versammlungshause, 261 Stammnummern mit 674 Seelen zählt.

Swinemünde, 22. Juli. (Nordd. Ztg.) Seit der letzten schönen Woche beginnt sich unsere Stadt je mehr und mehr mit Badegästen zu füllen, und wenn die Zahl derselben auch bis jetzt kaum die Hälfte der vorjährigen — 1400 — erreicht hat, so ist doch zu hoffen, daß die diesjährige Saison der von 1849 nicht nachgeben wird, da uns das Ende des Juli und der August immer die meisten Fremden zuzuführen pflegen.

Im Verhältniß besuchter ist Heringsdorf; die dortige Bade-Liste weist über 400 Gäste auf, doch ist das Gerücht nicht wahr, daß daselbst kein Unterkommen mehr zu finden. Für bescheidenere Ansprüche wenigstens sind in dem Nebendorfe Neukrug noch viele, wenn auch ländlichere, Wohnungen zu haben.

△ Greifswald, 16. Juli. [Stimmungen und Zustände.] Die Confiscation Ihres Blattes ist bis zu dieser Stunde noch von großem Segen für die Partei. Sie hat die hie und da erschlafften Gemüther wieder aufgerüttelt, erfrischt und gekräftigt. Die ehrenwerthe Deutsche Reform nimmt ihre frommen Wünsche für die Wirklichkeit, wenn sie von einer Spaltung der Partei fabelt. Sobald die Kreuzzeitung das Panier der wahren Freiheit dem bureaukratischen Fähnlein gegenüber erhebt und wacker vertheidigt, kann sie nur gewinnen, nie verlieren. Das Princip allein in voller Klarheit und Wahrheit eint und bindet fest und immer fester. Daß übrigens irgend eine feindliche Geheimrathshand die Wucht des neuen Preßgesetzes auf die Kreuzzeitung würde fallen lassen, war eine Befürchtung, die Ihnen Ihr Referent sofort aussprach.

Die juristische Fakultät hat den durch geniale Tüchtigkeit ausgezeichneten Ober-Staatsanwalt Friedberg zum Doctor honoris causa promovirt. Wie sie durch diesen Akt einerseits dem Talente eine wohlverdiente Huldigung darbringt, so hofft sie andererseits der Universität in dem Herrn Friedberg einen ausgezeichneten Lehrer des preußischen Landrechts zu gewinnen. Allerdings wäre es ein großer Gewinn, wenn Herr Friedberg seine tiefen und umfassenden Kenntnisse in diesem Fache gemeinnützig machen wollte. — Der Professor und Appellationsgerichtsrath Plank wird von hier in das stammverwandte Land übersiedeln. Er hat einen Ruf nach Kiel angenommen. Bei Wahldebatten kommt es wohl gelegentlich zu Tage, daß Preußens Ehre, Macht und Größe sehr schwer wiegt. Schließlich aber wiegt das holsteiner Courant doch um ein gut Theil schwerer, als das preußische. Uebrigens hat das preußische Disciplinargesetz fortan einen scharfen, ja vielleicht gereizten Gegner weniger.

Städtischer Seits wird seit Kurzem den Schulen eine lobenswerthe Sorgfalt gewidmet. Für die Hebung und Veredlung des Gesanges ist die nöthige Veranstaltung getroffen worden.

Dem Vernehmen nach bewirbt sich Herr Piegsa nationalversammelten Andenkens um eine Stelle am Gymnasium. Als Steuerverweigerer rekommandirt er sich in Greifswald ohne Weiteres aufs Allerschönste. Herr Piegsa mit Herrn Canzler vereint! Welch einen Reichthum von Blüthen und Früchten würde das Greifswalder Gymnasium über das unfruchtbare Pommerland ausschütten!

Provinzielles. Die kommissarischen Vorberathungen zur Einführung der Gemeinde-Ordnung sollen so bedeutende Schwierigkeiten und Hindernisse dargethan haben, daß man allgemein die freudige Erwartung hegt, dieses Kind eines geistlosen Mechanismus werde bei uns gar nicht lebensfähig sein. — Die Commissions-Wahlen in Betreff der anzubahnenden Aufhebung der Grundsteuer-Freiheiten haben in voriger Woche stattgefunden. Wie wir hören, hat sich die Geistlichkeit nur in äußerst geringer Zahl an dieser Wahl betheiligt. Selbst die Wenigen, welche eine Wahl vornahmen, thaten es mit ausdrücklichem Vorbehalt: einem etwaigen Proteste gegen das ganze Verfahren durch den Wahlakt nicht präjudicirt zu haben.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 24. Juli 1850.

† — Mit dem Gesundheitszustand der Frau Fürstin v. Lichtenstein, welche vor Kurzem beim Besuch des Palais Sr. K. H. des Prinzen von Preußen den Arm gebrochen, geht es bedeutend besser. Der Unfall hat die lebhafteste Theilnahme erregt. Ihre Maj. die Königin lassen Allerhöchstsich täglich nach dem Befinden der Kranken erkundigen.

† — Gestern Mittag um 2 Uhr fuhren Ihre Excell. der Herr Minister [illegible]

[illegible]

... v. Massow, k. Kammerherr aus Königsberg; Lafont de la Vernède, Attaché der auswärtigen Angelegenheiten und Cabinets-Courier, aus Paris; Graf v. Pourtales aus Glumbowitz; Podaffy, Rittmeister und Adjutant des General Görgey, aus Pesth; Guillebert, Professor und Pfarrer, aus Neuenburg; v. Sydow, Ober-Prediger aus Stettin; v. Mitschke-Kollande aus Breslau; v. Potricowski, Geh. Rath aus Posen; Hohlfeld, k. Sanitätsrath aus Ratibor; v. Saldern-Ahlimb aus Ringenwalde; v. Niemojewski, Hauptmann in der schleswig-holsteinschen Armee, aus Altona; Graf v. Poninski aus Warschau; Graf Czernin aus Saaz; v. Zitzewitz, k. Kreisrichter, aus Oppeln.

[illegible]

... erfolgen solle. Gleichwohl erhielt Wolzenthal am 6. December 1847 eine Verfügung des königl. Kammergerichts, Inhalts deren das Kapital, nachdem die darüber sprechende Obligation an den Kaufmann Cohn und von diesem an den Oekonom Michel cedirt, auf Buckow eingetragen worden war. Die Valuta für die Obligation zahlte Asch erst nach erfolgter Cession an Cohn und zwar zum großen Theil in Staats-Effekten zu einem bedeutend hohen Course. In der Cession verdeckter Valuta an Wolzenthal findet die Staats-Anwaltschaft einen Betrug, und hatte sie deshalb gegen Ihig Michel Asch, als den ursprünglichen Inhaber des Dokuments, die Anklage erhoben.

[illegible]

... trägt, soll wegen der Beweglichkeit des Haupthaares von so eigenthümlicher und sinnreicher Construction sein, daß sie allgemeinen Beifall und Nachahmung findet.

W. — Unter den zahlreichen Bewerbern und Candidaten für das Handelsministerium wird auch Herr Commerzienrath und Verlagsbuchhändler Heymann genannt.

— P. Dem Königl. Kreisgerichts-Director Herrn von Zaudyck in Gleiwitz soll eine bedeutende Stellung im Kaiserl. Oesterreich. Justizdienst unter den vortheilhaftesten Bedingungen, offerirt worden sein.

Ein besonderes Augenmerk wird in dieser Beziehung auch auf Herrn Obergerichtsassessor von Zitzewitz gerichtet. [illegible]

[illegible]

n. Ueckermünde, 22. Juli. Das Handlungshaus Witt u. Comp. zu St. Petersburg hat in Folge des guten Rufes, dessen die Bauart der hiesigen Geschiffe genießt, hier ein kupferfestes Briggschiff bauen lassen, was heute von Stapel lief und durch seine schönen Formen die Bewunderung aller Sachkenner erregte. Es erhielt den russischen Namen Molodez (Ein flinker Bursche) und ist das 121. Schiff, was der auch im Auslande rühmlich bekannte Schiffsbaumeister L. Wittenberg gebaut hat. Gegenwärtig stehen noch drei Schiffe auf seinem Werfte, wovon zwei für Hamburger Rechnung gebaut werden.

Königsberg, 20. Juli. Am 18. Juli ist der Herr Ober-Regierungsrath v. Bodelschwingh als Direktor der Abtheilung des Innern bei der hiesigen Bezirks-Regierung durch den zeitigen Ober-Präsidenten, Staatsminister Flottwell Excellenz eingeführt.

Am 16. d. M. hatte die Artillerie Parade auf dem großen Exerzierplatz vor dem kommandirenden General Graf zu Dohna.

Der Postwagen auf der Bartensteiner Tour ist in der Nacht vom 18. zum 19. Juli durch die Schuld des Postillons in den Chausseegraben gestürzt, und sind dadurch die Passagiere mehr oder minder beschädigt.

Elbing, 20. Juli. Gestern wurde in der Wohnung eines Lithographen eine Falschmünzer-Werkstatt entdeckt. Ein [illegible] anständiges Frauenzimmer hatte in einem Laden ein Kies Papier gekauft und erregte durch ihr unruhiges Benehmen während des Wechselns eines Fünfundzwanzigthalerscheines das Mißtrauen der Verkäuferin. Der Vorsteher des Bank-Comtoirs konnte im Augenblicke den Schein nur vermöge der Dicke des Papiers als unächt erklären; erst nach der allergenauesten Besichtigung war es möglich, auch noch andere Zeichen der Unächtheit zu entdecken. Die zur Anfertigung des falschen Geldes gebrauchten Steine wurden von der Polizei vorgefunden.

△ Bromberg, den 22. Juli. Das hiesige Garnisonlazareth, dessen Anschlag sich auf 38,000 Thlr. beläuft, steht bereits bis über das Parterre vollendet da; es wird in einem Dreiseit gebaut, so daß hinten zwischen den 3 Flügeln ein großer Hofraum entsteht, während es vorn und zu beiden Seiten fortlaufende Fronten hat. Die Vorderfront beträgt 150, jede der Seitenfronten 100 Fuß Länge. — In den letzten Tagen passirte unsere Stadt ein Commando des 7ten Husaren-Regiments unter der Führung eines Offiziers, aus dem Süden der Provinz kommend, um die Remonten des Regiments aus Ostpreußen zu holen. — Seit das Gestüt zu Zirke und einige andere derartige Königliche Anstalten die Pferdezucht im Großherzogthum cultiviren, liefern wir hier zu Remonten ꝛc. auch Pferde und concurriren dabei mit unsern Nachbarn in Ostpreußen. So sind vor Kurzem hier ziemlich viel Pferde zur Mobilmachung der Artillerie aufgekauft und nach Pommern abgeführt. — Zu der diesjährigen, jetzt beendeten Landwehr-Kavallerie-Uebung hat der Kreis Czarnikau 36, der Kreis Inowraclaw 39 und der Kreis Schubin 30 Pferde gestellt. — In der verflossenen Woche traf hier der Rechnungsrath Hegewaldt von Berlin ein, um in Folge der vielfachen Anträge der hiesigen Kaufmannschaft wegen Errichtung einer Filialbank an Ort und Stelle zu verhandeln. Nachdem er sich von den hiesigen Handels-Verhältnissen überzeugt hatte, gab er die Versicherung, daß in Bromberg ein Bank-Comptoir errichtet werden würde, von dem die bereits bestehende Bank-Commandite zu Thorn und das zu erwartende gleichnamige Institut in Schneidemühl ressortiren würden. Die Kaufmannschaft solle sich nur zuvor zu einer Corporation vereinigen und ihre Anträge alsdann bei der Bank zu Berlin formiren.

X Breslau, 22. Juli. Das Manifest unserer „Eigentlichen“ für Schleswig-Holstein ist nunmehr wirklich erschienen. Aber es hat das „Kriegsmaterial“ plötzlich fallen lassen und beschränkt sich unter ausdrücklichem Ausschluß aller politischen Kundgebung und politischen Parteistellung auf die bescheidene Bitte, „bei der gegenwärtigen Nothwehr jenes Landes die Leiden Verwundeter zu lindern, die Noth der Familien kämpfender Hausväter zu mindern.“ Vollen nimmt den Mund ihr Organ, die Breslauer Zeitung. „Die Theilnahme an Schleswig-Holstein steigert sich in vielen Gegenden Deutschlands bis zum Enthusiasmus.“ Doch auch sie hinkt mit der unlegenen Frage nach: „in wie vielen Städten Schlesiens ist Aehnliches geschehen?“ Daneben jedoch kommt sie den Bedrängten mit einem X für's U zu Hülfe. „Das dänische Heer hat“, versichert sie tröstend, „meist schlechte Officiere, so daß neulich eine Aufforderung erlassen wurde: polnische und ungarische Officiere möchten in dänische Dienste treten.“ Wer sollte wohl unter dieser Form den einfachen Zeitungs-Artikel der Kiöbnhavnsposten wiedererkennen?

Auch unsere Demokratie will ihre Bereitwilligkeit, zu helfen, nicht unbezeugt lassen. Die Oderzeitung spricht den Schleswig-Holsteinern das Recht der Entschädigung für die Verpflegung der preußischen Hülfstruppen zu.

Aus der Neumarkter Gegend. (Schl. Ztg.) [Getreide-Preise.] So viel Ursache auch vorhanden war, eine reiche Ernte im Allgemeinen zu hoffen, so wenig stimmen die früheren Annahmen mit dem Resultate, welches die Roggen-Ernte jetzt herausstellt, überein. Selbst in den Gegenden, wo die Schloßen keinen Schaden verursacht und die Saaten nicht von der Nässe gelitten haben, ist man mit dem Einschnitt weniger zufrieden, als in andern Jahren, während der Erdrusch weit unter der Hälfte früherer Ernte, oft kaum auf 1 Scheffel pro Schock zu stehen kommt. Diese Erfahrungen müssen um so mehr auf die Preise einwirken, als der Stand der Kartoffeln ebenfalls ein trauriger ist und die Krankheit einen bedenklichen Umfang zu erlangen droht. Demzufolge kauft man jetzt den Roggen um 4—5 Sgr. höher als vor der Ernte, und wollte man der alten Bauernregel: „wenn das Korn unterm Flegel aufschlägt, werden theure Preise“, trauen, so würden wir einen hohen Stand der Kornpreise annehmen müssen. Die massenhaften alten Bestände aber werden wohl wieder mildernd wirken, daß die Preise sich nicht auf eine bedenkliche Höhe erheben, sondern nur den Verkehr, der jetzt stockt, anregen und beleben.

Grünberg, den 20. Juli. (L. Z.) Das am Sonntag vom Staatsanwalt mit Beschlag belegte Levysohn'sche Wochenblatt ist [illegible] vom Kreisgericht wieder freigegeben worden. Nach Verlauf einer Stunde verfügte der Staatsanwalt abermals die Beschlagnahme der eben freigegebenen Nummer dieses Blattes und auch diese wurde vom Königl. Kreisgericht Donnerstag den 18. d. Morgens zum Erstaunen Aller zum zweiten Male freigegeben. — Man ist hier neulich einem Diebstahl eigner Art auf die Spur gekommen. Einem bereits mit Familie ausgewanderten Kaufmanne fehlte täglich Geld aus der Ladenkasse; da man Niemand dabei ertappte, so muthmaßte der Kaufmann auf seine eigene Ehehälfte, so daß Beide stets in Uneinigkeit und nicht in den besten Verhältnissen bis zu ihrer Abreise lebten. — Dem neuen in dies Lokal gezogenen Kaufmann ging's eben nicht besser, täglich fehlte Geld und auch er lebte mit seiner Frau uneins. Die gute Frau wußte ihre Unschuld nicht anders zu bethätigen, als daß sie dem Manne vorschlug, mit ihm im Laden mehrere Nächte zuzubringen. Der Vorschlag wurde ausgeführt. In der zwölften Nacht kömmt der Dieb vermittelst Dietrichs mit brennendem Lichte durch die Thür vom Hausflur in den Laden, als er jedoch die beiden Leute gewahrt, wirft er das Licht von sich und läuft zur Thür hinaus, die er hinter sich wieder abschließt. Der Kaufmann und seine Frau hatten in dem Diebe ihren Nachbar, einen Zirkelschmidt, erkannt, der am folgenden Morgen arretirt wurde. Der Dieb war von seinem Boden auf den des Kaufmanns hinübergegangen und von demselben durch zwei Stockwerke in die erste Etage gelangt.

§ Aus Niederschlesien, den 22. Juli. Von den betreffenden Disciplinargerichten sind die bekannten Wühler, Lehrer Wander in Hirschberg, Pastor Müller in Riemberg und Pastor Schöne in Rothenburg a. O. (beide Letztere Mitglieder der Nationalversammlung und der aufgelösten 2. Kammer), ihrer Aemter entsetzt worden. Es versteht sich von selbst, daß nun in den Parochieen der genannten Geistlichen Unterschriften zur Stiftung freier Gemeinden gepreßt werden. Zur Zeit der alten Griechen glaubten die Demagogen selbst, um des Volkes willen da zu sein; in unsern aufgeklärten Tagen weiß man, daß die Gemeinden vorhanden sind, um die Demagogen zu beköstigen. Eine eigentliche Gefahr ist indeß bei diesem Treiben nicht vorhanden. Unser Bauer hat für dergleichen überflüssige Kostgängerei weder leidenschaftliche Vorliebe, noch Ausdauer. —

Auch Pastor Wentzel in Militsch ist endlich, nicht in Folge seiner religiösen, sondern seiner sittlichen Freisinnigkeit, von seinem Schicksale ereilt worden. Das Traurige an der Sache ist, daß die Gemeinde durch seine zehnjährige Amtswirksamkeit bereits dahin gebracht ist, daß sie, was sie an ihres Gleichen mit den härtesten Strafen geahndet haben würde, an ihrem Seelsorger noch heute ganz erträglich findet.

Dagegen ist, wie in Liegnitz und Hirschberg, so auch in Breslau der deutsch-katholische Vorstand (Nees, Behnsch ꝛc.) von der Anklage wegen unterlassener Anzeige der Versammlungen durch den Einzelrichter bereits zwei Mal freigesprochen, resp. von Befolgung der gesetzlichen Vorschriften entbunden worden!!

Sigmaringen, den 19. Juli. Die gereizte Stimmung der angrenzenden württembergischen Orte gegen die ehemaligen Hohenzollern, jetzt meistens „Neupreußen“ genannt, ist eher im Zunehmen begriffen, und es erfordert öfters besonnenes Auftreten der Vorsteher, um Thätlichkeiten zu verhindern. (S. M.)

Wien, 20. Juli. Der „Soldatenfreund“ enthält nachstehende biographische Notizen über den neuen Kriegsminister F.-M.-L. Frhr. Csorich de Monte Creto. Derselbe ist 1795 zu Mahicno in Kroatien geboren, begann seine militairische Laufbahn zu Anfang des Jahres 1809 als Cadet im Ottochaner Grenzregimente und rückte nach und nach bei verschiedenen Regimentern bis zum Hauptmann vor. Derselbe hat die Feldzüge von 1809, dann die Befreiungskriege im Jahre 1813/14 und die Campagne 1815 mitgemacht, war längere Zeit Adjutant bei F.-M.-L. Alois Fürst zu Liechtenstein und im Jahr 1833 vom Hauptmann des Infanterieregiments Nr. 12 zum Major bei dem Infanterieregimente Palombini Nr. 36 und Generalcommando-Adjutanten in Böhmen ernannt, welche Stelle derselbe bis zu seiner im Jahre 1835 erfolgten Ernennung zum Obersten und Regimentscommandanten bei dem Infanterieregimente Herzog v. Wellington Nr. 42 bekleidete. Im Jahre 1833 ward derselbe durch die Verleihung des russischen Annenordens zweiter Classe, 1838 durch jene des St. Wladimirordens dritter Classe ausgezeichnet. Im Jahre 1842 zum Generalmajor und Brigadier in Italien ernannt, und das darauf folgende Jahr in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt, erhielt er 1846 bei der Anwesenheit des Kaisers von Rußland dessen St. Stanislausorden erster Klasse, ward hierauf als Brigadier und Festungscommandant nach Salzburg versetzt und mit allerhöchster Entschließung vom 12. April 1848 zum Feldmarschall-Lieutenant und Divisionair in Wien ernannt. Letzterer Zeit hat F.-M.-L. Csorich sich vorzugsweise bei der Bezwingung Wiens am 31. Oktober durch Energie und Entschlossenheit ausgezeichnet, wofür ihm auch die allerhöchste Anerkennung durch die Verleihung des Ritterkreuzes des Maria-Theresienordens zu Theil wurde, da nur ihm und dem beihabenden Hauptmanne des Generalquartiermeisterstabes, Anton Kalik, die an diesem Tage erfolgte Einnahme der Stadt zu danken war. Seine Leistungen während des Feldzugs in Ungarn, welche derselbe als Divisionair beim 2. Armeecorps, in der Folge aber als Corpscommandant desselben Armeecorps mitmachte, wobei seine Aufgaben nicht immer die leichtesten waren, sind im zu frischen Angedenken, als daß es nöthig wäre, sie hier zu wiederholen. Als einen Beweis der allerhöchsten Zufriedenheit erhielt F.-M.-L. Csorich den Orden der Eisernen Krone und den russischen Annenorden erster Klasse, ward im Juli 1849 zum Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 15, und im November zum ad latus bei dem ersten Armeecommando ernannt.

Wien, 22. Juli. FZM. Baron Haynau, welcher, wie bereits gemeldet, vorgestern Abends von Preßburg hier eintraf, wurde am Bahnhofe von hohen Civil-Beamten und Offizieren empfangen.

Der Commandirende des ersten Armee-Corps, FML. Clam, ist am 19. d. in Salzburg eingetroffen, um die dortigen Truppen zu inspiciren.

Einem Ministerial-Erlasse vom 6. d. zufolge, wurden Innsbruck, B[illegible], Botzen, Trient, Roveredo, Feldkirch und Bregenz als Telegraphen-Stationsplätze für Tirol und Vorarlberg bestimmt.

In der verflossenen Nacht wurde in der Augustiner-Kirche ein verwegener Raub verübt. Die Diebe entwendeten den Speisekelch sammt der Krone und die Ringe des Altartuches. Ein Versuch, die Sacristei zu öffnen, wurde dadurch vereitelt, daß der Schlüssel selbst abbrach.

Wien, Dienstag, den 23. Juli, Nachmittags 3 Uhr. (C. C. B.) Die Siebenbürgner Gerichtsverfassung wurde verkündet. Neuerdings wurden wieder 209 verurtheilte Ungarn amnestirt.

ρλ München, den 21. Juli. Ich übersende Ihnen hiermit den Wortlaut des durch den Präsidenten der zweiten Kammer in der gestrigen Schlußsitzung in Bezug auf Schleswig-Holstein Gesagten, und Sie werden dann finden, daß mein Urtheil, der Präsident habe die Kammer zu einer schalen, haltlosen Demonstration aufgefordert, nicht zu hart war. Nachdem nämlich Redner im Allgemeinen über Deutschland gesprochen hatte, begann er: „Meine Herren! Noch steht es nicht so schlimm in Deutschland. Sehen Sie nach dem Norden, dort rüstet sich ein edler, treuer deutscher Stamm, um zu kämpfen den blutigen Kampf für deutsche Ehre und deutsches Recht, bereit, nicht allein die höchsten Güter des Lebens, nein das Leben selbst ein die Schanze zu schlagen, für seine? nein! für deutsche Unabhängigkeit. Mit bewunderungswürdigem Heroismus erwartet das Volk von Schleswig-Holstein, ob es ihm vergönnt sein wird, sein Blut ungestört zu verspritzen für sein Recht bei Deutschland zu bleiben, oder ob ihm das traurigste aller Loose fallen soll, verrathen — nein, von deutschen Händen hinaus gedrängt zu werden aus dem deutschen Vaterlande (Bravo!). Wenn die Sympathien noch rege sind in Ihnen für die heilige Sache, für die man dort kämpft, nun denn! so werfen Sie zum letzten Male in die Waagschale Ihr moralisches Gewicht als Vertreter des bairischen Volkes, erheben Sie sich wie Ein Mann, damit Deutschland sehe, wie schmerzlich wir es empfinden, für jene todesmuthigen Kämpfer nur deutsche Worte zu haben, nicht deutsche Waffe.“ (Aufstehen bis auf zwei Mitglieder und stürmisches Bravo!) Der Präsident fährt fort: „Ein dunkler Schleier schwebt über unserer Zukunft. Politische Verhältnisse, wie die gegenwärtigen, spotten jeder Combination. Deshalb, ob und wie wir uns wiederfinden werden, ist ungewiß. Das aber ist gewiß, daß, wenn wir wieder berufen sind in diese Räume, wir festhalten werden an den Geboten der Ehre, der Pflicht und der Treue. Durchdrungen von diesen Empfindungen lassen Sie uns heute scheiden, und das letzte Wort in diesem Saale aus unserm tiefsten Herzen sei der Ruf: Es lebe der König!“

Nicht verschweigen kann ich Ihnen, daß die böse Welt sagt, der Präsident habe deshalb diese demonstrirende Sprache geführt, um sich bei der Majorität den Präsidentenstuhl für den nächsten Landtag zu sichern.

Die den kgl. Kreisregierungen zur Revision vorgelegten Kommunal-Rechnungen weisen für sämmtliche Gemeinden des Königreichs einen Schuldenstand von der enormen Summe von 10,268,104 Fl. 48 Kr. nach. Diese Schuld vertheilt sich auf die einzelnen Regierungsbezirke folgender Gestalt:

Oberbaiern . . .	3,034,264 Fl.	17 Kr.	— Hl.
Niederbaiern . .	479,163 „	5 „	— „
Pfalz	32,243 „	10 „	— „
Oberpfalz . . .	155,665 „	18 „	1 „
Oberfranken . .	633,646 „	48 „	1 „
Mittelfranken . .	1,057,845 „	37 „	3 „
Unterfranken . .	3,497,094 „	28 „	6 „
Schwaben . . .	1,378,172 „	43 „	5 „

Die Baarsumme des Schuldentilgungsfonds besteht dagegen nur aus 970,757 Fl. Hieraus entziffern sich die großen Gemeinde-Auflagen bei uns.

ρλ München, den 21. Juli. Seine Majestät der König wird am 23. Aachen verlassen, am 25. hier eintreffen, am 26. den Landtag in allerhöchster Person schließen und sich dann nach Hohenschwangau begeben.

Aus der Pfalz, 14. Juli. In den jüngsten Tagen haben bei uns noch mehrere Verhaftungen von Solchen stattgehabt, welche durch das jüngste Urtheil der Anklagekammer vor das Specialgericht verwiesen wurden und bisher auf freiem Fuß waren. Einige, wie z. B. Bürgermeister Sauerbeck von Dürkheim, der ehemalige Abgeordnete Cypelsheim, der Rechtskandidat Held u. A., haben sich der Verhaftung durch die Flucht entzogen. (Pf. Z.)

Stuttgart, den 18. Juli. Der „Staats-Anzeiger“ bringt heute die merkwürdige Nachricht, der Gemeinderath der sonst so demokratischen Stadt Heilbronn habe gegen die Grundrechte protestirt und sich geweigert, einem Juden das Bürgerrecht zu verleihen.

Karlsruhe, 20. Juli. Der Großherzog von Hessen ist erst vor einigen Tagen wieder hier gewesen, gestern traf auch der Kurfürst von Hessen ein. Der Großherzog stattete ihm alsbald einen Besuch ab, empfing sodann seinen Gegenbesuch, der Gast brachte dann den Abend „im Kreise der Großh. Familie zu“ und ist heute nach Baden-Baden gereist. (D. Z.)

Karlsruhe, 20. Juli. Das neueste Regierungsblatt meldet die Ernennung des Oberhofgerichtsraths Frhrn. v. Wechmar zum Mitgliede des Schiedsgerichts der provisorischen Union.

Karlsruhe, den 21. Juli. Die heutige Nummer der „Karlsruher Ztg.“ widerspricht aufs Bestimmteste allen Gerüchten über einen bevorstehenden Ministerwechsel.

Frankfurt, 21. Juli. (Fr. J.) Die von Marburg nach Lollar führende Strecke der Main-Weser-Eisenbahn wird nun definitiv bis zum 24. d. M. dem Gebrauche des Publikums übergeben werden.

— 22. Juli. Schon seit mehreren Tagen wurde der auf seinem Landgute in dem benachbarten Rödelheim domicilirende langjährige und hochverdiente Präsident der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste ꝛc., Dr. Wöhler, vermißt, nachdem derselbe in der Absicht, sich zu seinen Schnittern auf das Feld zu begeben, am vergangenen Donnerstag von zu Haus weggegangen war. Gestern Morgen fand man seinen Leichnam unweit Hausen auf. Ein Hirnschlag hatte die Tage des durch seine gemeinnützige Wirksamkeit auch außerhalb Frankfurt bekannten Mannes geendet.

So eben erfahren wir, daß der Oberbürgermeister Rühl von Hanau, dessen Name als Mitglied der Nationalversammlung auch in weiteren Kreisen bekannt geworden war, in Arolsen durch einen Sturz vom Pferde sein Leben verloren hat.

Wiesbaden, den 20. Juli. Vor dem hiesigen Schwurgericht kam heute der Prozeß gegen den 24 Jahre alten Giftmörder Oekonom Johann Graf jun. von Eschborn zur Verhandlung. Derselbe hatte (wie sich nun aus den in öffentlicher Sitzung gepflogenen Verhandlungen ergab) am 11. März d. J. von Offenbach aus dem Schultheißen Fr. Anthes zu Sulzbach in einem versiegelten Packet einen vergifteten Kuchen pr. Post geschickt. Der beiliegende Brief war von Enkheim aus, angeblich vom Bäcker Joh. Emmerich, einem weitläufigen Verwandten des Anthes, geschrieben. Nach Tisch Abends wurde der Kuchen von der Familie verzehrt. Die Schwiegermutter, die Frau, die drei Töchter Katharina, Sophie und Bertha und der Sohn Friedrich aßen davon. Nachts 11 Uhr stellten sich die Symptome der Vergiftung ein. Die Katharina starb nach 7 Tagen. Als nach Verlauf einiger Tage Graf bemerkte, daß man ihn in Verdacht habe, wollte er nach Amerika flüchten, wurde aber auf dem Wege nach Frankfurt a. M. eingeholt und verhaftet. Im ersten Verhör des Criminalgerichts gestand er, nach anfänglichem Leugnen, die ganze That ein; „doch habe er nur seinen Schwiegervater, den Schultheiß Anthes, durch etwas Leibschmerzen, die er nur dem Gift zugetraut hätte, ärgern wollen, weil ihm dieser einen Vorschuß von 200 fl. verweigert habe.“ Heute widerrief Graf sein Geständniß. Die Geschwornen sprachen aber das Schuldig aus und der Assisenhof verurtheilte ihn nach dem Antrage des Staatsprokurators Reichmann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und in 447 fl. 43 kr. Kosten.

Gotha, 17. Juli. (Fr. J.) Durch einen heute erfolgten Beschluß der Ständeversammlung wurde der Staatsregierung die Ermächtigung ertheilt, die Steuern vorläufig fortzuerheben, jedoch nur bis dahin, wo der Voranschlag des Etats festgestellt und das neue Abgabengesetz ausgearbeitet sei. — Interessant war die Antwort, welche das Ministerium auf eine Interpellation bezüglich der Entschädigung des Landes für die im Jahre 1848 ins Herzogthum gelegten Reichstruppen abgab, und welche dahin lautete, daß diese Entschädigung durch Zurückhaltung der Matrikularbeiträge für die Bundesfestungen, so wie für die Gründung der deutschen Flotte, bemöglicht worden sei.

Gotha, 19. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtags beantwortete der Minister v. Seebach die Interpellation in Betreff des dänischen Friedens. Die Staatsregierung nehme lebhaften Antheil an dem Schicksale der Herzogthümer, habe aber noch keine bestimmte Entschließung in Bezug auf die Ratification des Friedensschlusses gefaßt, wodurch sich auch, wenigstens eventuell, die Frage wegen einer directen oder indirecten Unterstützung der Schleswig-Holsteiner erledige. — In derselben Sitzung wurde auch die Wahl von acht Commissarien beschlossen, welche sich der Vorberathung über die Vorlage hinsichtlich der organischen Vereinigung Gotha's und Koburg's unterziehen werden. — Eben so gab die Versammlung ihre Zustimmung zu dem neulich gedachten Beschlusse des Verwaltungsraths bezüglich der Außercourssetzung des Papiergeldes in den Unions-Staaten, beschloß aber auch zugleich, daß die früher in dieser Beziehung im Herzogthum gültig gewesenen und noch geltenden längeren Kündigungsfristen für den inneren Verkehr auch noch ferner in Kraft bleiben sollten, womit sich das Staatsministerium einverstanden erklärte.

Koburg, 20. Juli. In der vergangenen Nacht starb hier der K. würtembergische Staatsminister a. D., Frhr. K. A. v. Wangenheim. Er war in Gotha 1772 geboren.

Aus Thüringen, 17. Juli. Im Koburgischen haben die Constitutionellen bei der Wahl der neuen Gemeindebehörden eine solche Schlaffheit bewiesen, daß es den Demokraten fast überall mit Leichtigkeit gelang, ihre Candidaten durchzubringen.

Aus Thüringen, den 17. Juli. Unter der Demokratie im Fürstenthum Sondershausen ist großer Jubel über die mit dem 1. Juli eingeführte neue Verfassung, welche außer einer neuen Gerichtsverfassung und völliger Autonomie der Stadt- und Dorfvorsteher ein Wahlgesetz vom reinsten demokratischen Wasser enthält. — Hingegen petitionirt man jetzt im Altenburgischen um ein Wahlgesetz mit Census und indirectem Wahlmodus, da das seitherige demokratische den Erwartungen nicht entsprochen. — Unsere Regierungen empfehlen überall die möglichste Betheiligung an der Londoner Industrieausstellung. — Der Großherzog von Weimar geht auf längere Zeit zum Gebrauche der Kur nach Karlsbad, während der junge Hof einige Wochen in Dornburg und später auf dem Jagdschlosse Wilhelmsthal bei Eisenach zubringen wird.

Hannover. Erste Kammer. Sitzung vom 22. Juli. Nach Ankündigung einiger Petitionen (worunter eine vom Volksverein zu Hannover, Schleswig-Holstein betreffend) beginnt die Verhandlung über das Schreiben des Gesammtministeriums vom 19. Juli 1850, die Strafproceßordnung betreffend.

Zweite Kammer. Sitzung vom 22. Juli. Die letzten Anträge der Regierung zur Strafproceßordnung und zum Jagdgesetz wurden heute mit großer Majorität angenommen.

Hamburg, 22. Juli. (H. C.) Die Verfassungs-Commission von 1849 (Neuner-Commission) hat heute dem Senate den ersten Theil ihrer Vorschläge zu den, behufs Einführung der neuen Verfassung erforderlichen, Gesetzen übergeben. Die drei übergebenen Gesetz-Entwürfe sind: 1) ein Gesetz über die Organisation des Senats, 2) ein Gesetz über die Organisation der Verwaltung, 3) ein Gesetz über die Organisation der Justiz. Jedem dieser organischen Gesetze sind die dazu gehörigen transitorischen Bestimmungen in einer Reihe von Paragraphen angehängt und ausführliche Motivirungen beigefügt. Nach dem die Uebergabe begleitenden kurzen Begleitschreiben geht die Commission bei ihren Arbeiten von der Ansicht aus, daß sie sich auf diejenigen Gesetz-Entwürfe zu beschränken habe, welche zur Ausführung der wesentlichen Bestimmungen der neuen Verfassung unerläßlich nothwendig sind; doch wird auch diese Zahl von Gesetzen eine nicht geringe sein.

[illegible] auf die Hausvogtei beziehen muß. Man denke sich das Aufsehen, wenn die Hausvogtei durch Constabler nach dem Geschworenen-Gericht transportirt wird und [illegible] Schmidt als [illegible] schwachen Versuch im reactionairen Sinne die Defension der Hausvogtei übernimmt!

— Erwiderung auf den Artikel in No. 168 der Zukunft. — Die Geschichte der Märzrevolution von Breß habe ich, wie ich hiermit versichere, weder gelesen, noch den mich betreffenden Inhalt bisher gekannt. Es fehlte damals an Zeit und Gelegenheit, sich von den [illegible]

[illegible]

neulich melden,“ lithographirt es, „werden unsere aus Schleswig abrückenden Truppen theils auf hamburgischem, theils auf märkischem Gebiet aufgestellt werden.“ — Wir erleben es noch, L. C. auf dem Felde der Ehre zu sehen. Man denke nur daran, daß ein anderer Lithograph, der diplomatische Unterzüchter der A. Z. C., zu seiner Zeit bis zum Adjutanten bei der Bürgerwehr gebracht hat, hoch auf gemiethetem Rosse stolzirend im März durch Berlin. Freilich in Anbetracht der vielen Bären, die dem breiten Rücken der Oeffentlichkeit von den Lithographen aufgebunden werden, könnte man vermuthen: daß solche weniger zu Heerführern, als [illegible]

[illegible]

Kreuzzeitung so vernachlässigt. Bei Gelegenheit ein Seitenhieb könnte gar nichts schaden. „Brutus, du schläfst!“

— F. F. Die Abendpost hat angezeigt, daß sie ihr Erscheinen bis zu dem Zeitpunkte suspendire, „wo die Partei ihre Pflicht gethan haben wird“. Aber die Partei scheint ihre Pflicht (im Betrage von 2500 Thlrn.) noch immer nicht erfüllt zu haben, dem Ausbleiben der Abendpost nach zu urtheilen. Eine Pflichtvergessenheit, die um so unerklärlicher erscheint, wenn man sich erinnert: wie die Demokratie bei jeder Gelegenheit auf die unermeßliche Majorität pochte, die hinter ihr stehe. [illegible]

[illegible]

Glotz, Glogau und Neiße anzugreifen,
Um Preußen mal gründlich abzuschleifen.
Da aber hobenisch kaum ausspionirt,
Als sie de Glocke schnell selbst rosirt.
Und do der Kaiser in seiner Gnade
Von der Mahnung ausging, 's wär holt schade,
Festungen g'waltsam zu zerstöhren,
Die doch holt immer zu Oestreich g'hören.

[illegible]

In dem Verzeichnisse der von der Commission vorzulegenden Gesetz-Entwürfe werden nämlich außer den drei heute übergebenen organischen Gesetzen noch folgende Gesetze aufgeführt: 4) ein Criminal-Gesetzbuch; 5) eine Criminal-Prozeß-Ordnung; 6) eine Civil-Prozeß-Ordnung; 7) eine provisorische Geschäfts-Ordnung für die erste Bürgerschafts-Versammlung; 8) ein transitorisches Gesetz, betreffend die Zuziehung der bisherigen Vorstadt St. Georg zur Stadt; 9) ein transitorisches Gesetz, betreffend das Staats- und Gemeinde-Bürgerrecht, und endlich 10) ein allgemeines transitorisches Gesetz, betreffend die Einführung der neuen Verfassung.

Die sonst noch zur Ausführung einzelner Theile erforderlichen neuen organischen Gesetze werden den künftigen gesetzgebenden Behörden überlassen bleiben müssen; hierher gehören namentlich die Gemeinde-Ordnung für das Landgebiet, die Gewerbe-Ordnung, die Schul-Ordnung, die Gesetze über die Kirchenverfassung, die Militair-Organisation, und neben diesen sehr schwierigen, viel umfassenden Gesetzen noch viele kleinere legislative Arbeiten.

Auch in Hamburg hat, wie man sieht, die Gesetzmacherei und die „zeitgemäße Neugestaltung" sich ein weites Feld zu ihren Experimenten auserwählt!

☰ **Kiel**, 22. Juli. Während das Landheer Dänemarks sich langsam in Flensburg conzentrirt, hat die Flotte bereits mit Energie die Action ergriffen. Bei Eckernförde ward am 21. stark kanonirt: über den Erfolg erfährt man nichts Gewisses. Die travemünder Affaire wird Ihnen schon bekannt sein: sie erregt hier in Kiel einen Enthusiasmus, als ob sie eine Heldenthat wäre, obgleich Lieutenant Lange Nichts gethan hat, als erst auf den Sand zu laufen und dann sich aus dem Staube zu machen. Auch vor Friedrichsort haben die Feindseligkeiten begonnen. Der dänische Dampfer Holger Danske erschien am 21. vor der Festung, welche von einer Compagnie Infanterie und zahlreicher Artillerie (die Strandbatterien zählen 34 Positionsgeschütze und außerdem sind noch Feldbatterien darin) besetzt ist. Er wurde in der Nacht vom 21. zum 22. von dem schleswig-holsteinischen Kanonenboot Nr. 7 und dem Dampfschiff Bonin (die schleswig-holsteinische Flotte besteht aus 2 Dampfern, Bonin und Löwe, und 12 Kanonenböten) überfallen. Die erste Bombe, die der Bonin warf, fiel mitten auf's Verdeck des Holger Danske und platzte. Der Holger Danske kam schwer in's Gedränge und würde vernichtet worden sein, wenn ihm nicht gegen Morgen eine dänische Fregatte zu Hülfe gekommen wäre, worauf sich die holsteinische Escadre unter den Radius der Strandbatterie zurückzog. Die Affaire war beendet um 5 Uhr Morgens. Sie scheint jedoch nur das Vorspiel eines ernstlichen Angriffs gewesen zu sein, denn es sollen heute noch fünf dänische Kriegsschiffe vor Friedrichsort angelegt haben. Ich werde Ihnen darüber morgen Näheres melden, denn obwohl alle Landwege nach Friedrichsort gesperrt sind, ist es doch zu Wasser möglich, den dortigen Schauplatz der Aktion zu erreichen. Wenn ich nicht irre, liegt es im Kriegsplan der Dänen, durch eine Digression im Rücken Willisen's diesen aus der vortheilhaften Idstetter Position, die er inne hält und deren Wichtigkeit Jedem, der die Kriegsereignisse der vorigen Jahre kennt, einleuchtet, herauszumanövriren: dies würde ihnen gelingen, wenn es der Flotte glückte, Friedrichsort oder Eckernförde zu nehmen.

Dies ist Alles, was hiesigen Ortes bisher über die Kriegsereignisse positiv zu ermitteln ist. Was die civilen Verhältnisse angeht, so kann Einer, der Holstein in besseren Tagen gesehen hat, nicht ohne Wehmuth den Verfall des Landes betrachten. Während früher eine muntere, buntfarbige Studentenschaft und fröhliche Gruppen die Straßen von Kiel belebten, ist die Stadt jetzt öde, still und traurig. Während die waffenfähige Mannschaft zu Felde liegt, sind die Zurückgebliebenen mit nichts Anderem beschäftigt, als mit den sich kreuzenden Nachrichten von See- und Landgefechten. Die Felder tragen umsonst ihre üppige Frucht, zu deren Einerndtung die Hände fehlen. Napoleon sagte von den Herzogthümern, als man ihn anflehte, sie doch nicht durch Kontributionen zu sehr auszusaugen: „Es ist unglaublich, was ein Volk aushalten kann; wenn man die Schleswig-Holsteinischen Lande ruiniren könnte, so wäre es schon lange geschehen!" Aber nicht unwahrscheinlich, daß es dem jetzigen Kriege gelingt, was dem fränkischen Soldaten-Kaiser nicht gelingen wollte!

№ **Kiel**, 23. Juli. Das Angstgeschrei, welches die demokratische Presse anhebt auf die von uns gemachte Meldung, daß Unterhandlungen der Statthalterschaft stattfanden der Art, daß man sich auf eine Berathung von Vertrauensmännern einlassen wolle, wenn gewisse Grundbedingungen von Seiten Dänemarks anerkannt und die Unterwerfung nicht gefordert werde, klingt wirklich gar zu lächerlich, und muß man es auf Rechnung des blinden Fanatismus setzen, der stets dumm macht; denn dieselbe demokratische oder noch besser Duselpresse (denn zu welcher Partei soll man Blätter wie die Hamburger Nachrichten, Correspondent und Börsenhalle, Altonaer Merkur und Kieler Correspondenzblatt zählen?) meldet sogleich hinterher, „daß General v. Willisen einen Parlamentair an den General v. Krogh gesendet, durch den derselbe noch einmal zu einer friedlichen Ausgleichung auffordert, jedoch von einer vorhergehenden Unterwerfung nichts wissen will." Dieses wäre also keine Unterhandlung, und wäre etwa nicht mit Einwilligung oder im Auftrage der Statthalterschaft begonnen worden? Von den Dänen wurde entschieden Unterwerfung gefordert, wodurch die Unterhandlungen gänzlich scheiterten.

An der kürzlichen Wahl der großen Grundbesitzer nahmen 64 Mitglieder Theil. Sie müssen ein Steuervermögen von über 30,000 Rthlr. besitzen. Es giebt viele Mitglieder der ehemaligen Ritterschaft, die hier gar nicht vertreten werden können, weil ihr Grundsteuer-Vermögen diesen Betrag nicht erreicht.

Schleswig, 22. Juli. Gestern fand von Seiten der Dänen abermals eine Recognoscirung statt. Sie führten 2 Bataillone, etwas Cavallerie und eine Batterie auf; zogen sich indessen auf Flensburg zurück.

№ **Schleswig**, den 22. Juli. Die dänische Armee hat ihr Hauptquartier noch in Groß-Sölt, und es scheint, als wird sie dasselbe auch nicht weiter nach dem Süden verlegen. Auf beiden Seiten herrscht die vollste Unthätigkeit, die dänischen Vorposten gehen zuweilen ½ Meile vor und ziehen sich dann wieder zurück. So stehen sich die Armeen gegenüber; von den Dänen wird es sicher abhängen, wie lange diese Unthätigkeit dauern soll, denn sie müssen die Offensive ergreifen. Vorgestern war auf dem Landsitze des ehemaligen Departements-Chef und Hauptdiplomaten der Herzogthümer Herrn v. Harbou ein großes Festgelage zu Ehren des General v. Willisen und des Ritters v. d. Tann. Der Herzog von Augustenburg und alle Notabilitäten der Waffen und der Diplomatie des Landes waren vereinigt und feierten den zu erwartenden Sieg. Hr. v. d. Tann sprach nach einem auf ihn ausgebrachten Toast, daß er nach der ersten Schlacht hierauf antworten wolle. Nach Westen hat eine Ausdehnung der dänischen Truppen stattgefunden, indem dieselben Meddelby und Back in der Landschaft Tondern besetzt, und die Stadt Tondern gleichfalls mit einem Cavalleriedetachement occupirt haben.

Ausland.

Frankreich.

°° **Paris**, den 21. Juli. Die politische Windstille dauert fort. Kein leichter Hauch kräuselt auch nur die spiegelglatte Oberfläche unserer Zustände. Die Unwetter schlummern in der Tiefe, und selbst die Wahl der permanenten Commission, die morgen stattfinden soll, wird keine Bewegung hervorbringen. Thiers hat ausdrücklich verlangt, daß sein Name nicht auf die Liste gesetzt werde. So eben wird mir folgender Brief aus London mitgetheilt: London, Belgrave-Square, July 20. Gestern hat die erste Communion des Grafen von Paris stattgefunden in der französischen Kapelle (King-Street). Der katholische Bischof von London, Dr. Wiesemann, reichte dem jungen Prinzen selbst das Brod und hielt eine sehr rührende Anrede in französischer Sprache an ihn. Die heilige Handlung wurde durch ein Gebet des Abbé von Ouelle (Einer der Vicare von Saint-Roch in Paris) beschlossen. Die Familie Louis Philipps war von vielen alten Dienern und Freunden umgeben. Ich bemerkte die Marschallin von Lobau, die Gräfin Anatole von Montesquiou, die Gräfin d'Hautpoult, den Herzog von Montmorency, den Herzog und die Herzogin von Treviso, den Grafen und die Gräfin Flahault, den Vicomte von Rohan-Chabot, den Grafen von Jarnac, den Marquis von Rumigny, den General Grafen Friant, Hrn. Charles Lafitte u. s. w. Der junge Prinz war von einer Anzahl junger Edelleute aus den besten Familien Frankreichs umgeben, Chabannes, Laferronays, Montesquiou u. s. w. Auch Madame Gaffies, die frühere Amme des Prinzen, war auf besondere Bitte Sr. K. H. dazu eingeladen und von Paris gekommen. Der hohe britannische Adel war durch die Herzogin von Leinster, die Gräfin Granville, Lady Clementine Villers u. A. vertreten. Die ganze Straße war gefüllt mit dichtgedrängten Menschenmassen.

Der „Courrier" bringt über den Familiennamen Lamartine's aus dem „Jahrbuch des Adels" Folgendes: „Mit Unrecht ist behauptet worden, daß der berühmte Dichter von der Familie Allamartine abstamme. Dieses Geschlecht ist längst erloschen. Lamartine's wirklicher Name ist Alphons Prat; unter diesem Namen besuchte er die Schule zu Belley und ward später in der Welt bekannt. Bei der Rückkehr der Bourbons Leibgardist in des Königs Diensten, später Attaché bei der französischen Legation zu Florenz, maßte er sich den Adel an durch einen jener Kniffe, die Molière seiner Zeit in der „Schule der Frauen" zu züchtigen wußte. Er hatte nämlich einen Oheim mit Namen Martin. Dieser besaß ein Stück Acker, das er seiner Frau vermachte, und das seitdem gewöhnlich das Feld von Martin's Frau (le champ à la Martine) genannt wurde. Als Erbe dieser Frau nannte sich Hr. Alphons Prat, nach Anweisung des Herrn de la Souche von Molière, Herr de la Martine. Man wird begreifen, daß, indem er die Abschaffung des Adels unterzeichnete, Lamartine seinen bürgerlichen Collegen der provisorischen Regierung eben kein großes Opfer brachte."

Die „Gazette de France" berichtet: „Gestern ist bei den Kupferstich-Händlern ein Bild ausgehängt worden, das auf der einen Seite Heinrich V. in Civilkleidung nebst seiner Gemahlin und seiner Schwester, der regierenden Herzogin von Parma, und auf der andern im Vordergrunde die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Kindern, im Hintergrunde die Prinzen von Joinville, Aumale und Montpensier vorstellt. Der Graf von Paris trägt das Costüm eines Husaren-Generals. In der Mitte steht der Herzog von Nemours in General-Lieutenants-Uniform und reicht den beiden Gruppen die Hände, gleichsam um sie einander anzunähern. Die Idee des Zeichners ist ohne Zweifel gut, allein sie ist leider nur noch ein Roman. Wir sind vielleicht niemals weiter von einer Versöhnung entfernt gewesen, als im gegenwärtigen Augenblicke."

Zu Montpellier fanden am Heinrichstage legitimistische Kundgebungen Statt, und zwar zuerst von Seiten des Clerus durch kirchliche Feierlichkeiten. Auf dem Platze, wo früher die Statue Ludwig's XVI. stand, wurde Nachmittags Musik gemacht, nach welcher eine Anzahl Personen tanzte. Weiße und grüne Blumensträuße und Taschentücher, mit Lilien bedeckt, wurden den ganzen Tag verkauft. Gegen Abend waren Büsten Heinrich's V., mit Lorbeerkränzen geschmückt, ausgestellt. Haufen von Volk durchzogen die Straßen, indem sie „es lebe Heinrich V." riefen. Mehrere angesehene Personen der legitimistischen Partei gaben Bälle.

Der „Corsaire" will wissen, daß von den 10,500,000 Wählern, die am 10. December 1848 stimmten, das neue Wahlgesetz nur noch 3,250,000 übrig gelassen habe.

Telegraphische Depesche an die Neue Preuß. Zeitung.

Paris, 22. Juli. Fünfproc. 96,55. Dreiproc. 58,30. Spanische 32½.

Permanente Ausschußwahlen stattgefunden. Darunter 15 Legitimisten, 2 Republikaner: Odilon Barrot, Jules Lasteyrie, Monnet, Priest, Changarnier, Olivier, Berryer, Rettement, Molé, Lauriston, Lamoricière, Beugnot, Mornay, Montebello, Lespinasse. — Madrid 32⅝. (Wir wiederholen diese Depesche von gestern, weil sie nicht in allen Exemplaren abgedruckt. D. R.)

Paris, Montag, 22. Juli, Abends 9 Uhr.

(T. C. B.) Der Präsident empfiehlt den Präfecten für die Verbesserung der Arbeiter-Wohnungen Sorge zu tragen.

Großbritannien.

Der gegenwärtige Sir R. Peel ist gestern an der Stelle seines Vaters ohne Opposition als Parlaments-Mitglied für Tamworth gewählt worden.

Die sterblichen Ueberreste des Herzogs von Cambridge werden nicht in dem Gewölbe der Kirche von Kew bleiben. Es ist Absicht, in der Nähe der Kirche auf königl. Grund und Boden ein Familien-Mausoleum zu errichten, in welches die Leiche des Herzogs gebracht werden wird. Bei seinen Lebzeiten hatte der Verewigte öfters den Wunsch ausgesprochen, an jener Stelle begraben zu werden.

Die „Times" bemerkt über den Beschluß der französischen gesetzgebenden Versammlung hinsichtlich namentlicher Unterzeichnung von Zeitungs-Artikeln: „Es ist das erste Mal, daß anonyme Schriftstellerei für ein strafwürdiges Vergehen gehalten wird, und eine Strafbestimmung in dieser Beziehung kann kaum anders angesehen werden, denn als eine unerträgliche Einmischung in die Freiheit jedes denkenden Menschen. In Frankreich sind die furchtbarsten Gegner der bestehenden Regierung und die gewissenlosesten Aufreger des Volkes, von Marrat in der ersten Revolution an bis zu Proudhon und Girardin in der letzten, nicht anonyme Journalisten gewesen, sondern Männer, die den Einfluß ihrer Feder blos zu ihrer persönlichen Vergrößerung benutzen wollten, und wir halten dafür, daß gerade nichts mehr dazu beigetragen, dem Journalismus ungeheuere Bedeutung in Frankreich zu verleihen, als die Thatsache, daß ein erfolgreicher Schriftsteller so oft ein Parteiführer im Staate geworden." Uebrigens meint die Times, daß ein solches Gesetz auf die natürlichste Weise sich umgehen lasse und seinen Zweck durchaus verfehlen werde.

Von Sir Robert Peel erzählt man: Als ein Freund ihn besuchen wollte und in das Vorzimmer trat, sah er durch die offen stehende Thür Sir Robert Peel auf den Knieen liegen und beten. Als endlich der große Staatsmann sich erhob und seinen Freund gewahr ward, sagte er zu ihm: „Sie haben mich überrascht; ich würde die ungeheure Last der Geschäfte und meiner Verantwortlichkeit nicht ertragen können, wenn ich mir nicht Stärkung holte im Gebet zu meinem Schöpfer."

Im Mansion House ist gestern unter Vorsitz des Lord Mayor eine sehr zahlreich besuchte Versammlung gehalten worden, um über ein zu Ehren Sir R. Peel's zu gründendes Denkmal zu berathen und eine zu diesem Zwecke eröffnete Subscription zu fördern. Viele Parlaments-Mitglieder, darunter Hume, Drummond, Rothschild, Fitzroy, Masterman, waren anwesend. Unter den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden zeichneten sich namentlich die von Sir C. N. Burton und Drummond gehaltenen aus. Ersterer wies durch einen Vergleich zwischen Peel und Sir Robert Walpole darauf hin, um wie viel höher jetzt die politische Moralität in England stehe, als vor hundert Jahren, und zollte überhaupt der Uneigennützigkeit und dem aller Eitelkeit fremden Charakter des Verstorbenen die reichste Anerkennung. Mit Beziehung auf den letzteren Punkt machte er darauf aufmerksam, wie Peel die ihm zweimal angetragene Peerswürde, so wie den Hosenband-Orden, eine Auszeichnung, die vor ihm nur einmal einem Mitgliede des Unterhauses (wenn wir nicht irren, Robert Walpole) angeboten worden sei, ausgeschlagen habe. Drummond hob hauptsächlich hervor, wie oft Peel seine Privat-Freundschaften seiner politischen Ueberzeugung geopfert habe.

Eben sind Berichte aus Murzuk angelangt, wonach der Reisende Richardson mit seinen preußischen Reisegefährten sicher die Hauptstadt von Fezzan erreichten und ihre weite Reise nach Central-Afrika vorbereiteten. Sie erwarteten nur noch die Ankunft einer Eskorte von Tuariks aus Ghat, welche sie aus dem Ghat-Territorium nach Aheer und Aghades und nach den noch unerforschten Tuariks-Gegenden südlich der Saharah führen sollte. Am Geburtstage der Königin von England gab der britische Konsul zu Murzuk dem Bay von Fezzan und den Reisenden ein glänzendes Diner, wobei die Muselmänner mit Champagner auf die Gesundheit des Königs und der Königin von Preußen tranken.

Zu der im Jahre 1852 in Nord-Amerika beabsichtigten Industrie-Ausstellung für die ganze Welt werden bereits jetzt Veranstaltungen getroffen, damit selbst solche Erzeugnisse, die zu London im nächsten Jahre ausgestellt werden, von England aus nach Nord-Amerika zur Ausstellung gesandt werden können. In einem desfallsigen Cirkulare heißt es, daß das Haus Baring Gebrüder und Compagnie die Uebermittelung übernehmen und daß die Anmeldung dazu so früh als möglich der desfallsigen amerikanischen Kommission zu London gemacht werden könne.

Die Total-Einnahmen der ostindischen Compagnie beliefen sich in dem Jahre vom 1. Mai 1849 — 50 einschließlich einer Bilanz von etwa 1⅓ Millionen aus dem vorhergehenden Jahres-Abschluß auf 6,390,526 Pfd. St.; die Ausgaben auf 4,283,541 Pfd., so daß ein Ueberschuß von mehr als 2 Millionen bleibt. Die Schulden der Compagnie in England betrugen am 1. Mai d. J. 5,327,240 Pfd., ihre ausstehenden Forderungen 4,177,767 Pfd.

Italien.

Turin, 15. Juli. Der Smascheratore will wissen, daß Hr. v. Pinelli zum sardinischen Gesandten in Petersburg ernannt worden. Der Erzbischof von Sassari hat seine Strafe wegen Auflehnung gegen die Siccardischen Gesetze mit 500 Lire und 1 Monat Gefängniß gebüßt. Er wurde übrigens nicht in das öffentliche Gefängniß abgeführt, sondern man rechnete ihm die Untersuchungshaft gut, während welcher er im erzbischöflichen Palast bewacht worden.

Spanien.

⁄ **Madrid**, 16. Juli. Ein seltsam finsteres, gespanntes Wesen herrscht bei Hofe und in der Stadt. Gestern las der Patriarch von Indien eine Trauermesse, die zahlreich besucht war, aber die Anwesenden waren mehr besorgt als traurig, und finstere Gerüchte aller Art waren im Publikum verbreitet. Das Befinden der Königin Isabella ist offenbar nicht so günstig, als es officiell geschildert wird, der Schmerz, den der König Don Franzisko zur Schau trägt, ist so groß, daß Viele, die gut unterrichtet sind, nicht an seine Wahrheit glauben, und namentlich erregen die Bülletins, die der Heraldo täglich über den Schmerz des Königs veröffentlicht, große Mißstimmung. Heute wird wieder mit großer Ostentation gemeldet, der König habe 2 Bilder und 1 Büste des verstorbenen Prinzen von Asturien bestellt und sei bei der Bestellung in Thränen zerflossen. „Die Flamme seiner Liebe zu seinem Sohn ist so heftig und der Schmerz um seinen Tod so innig, daß man noch gar nicht sagen kann, ob die Flamme der Liebe die Thränen trocknen, oder ob die Thränen des Schmerzes die Flammen der Liebe löschen werden." Heute Morgen wurden die sterblichen Reste des jungen Prinzen nach dem Escurial geführt. Die Truppen bildeten Spalier auf dem Wege, 18 Trauerkutschen folgten. Die hiesigen Carlistenblätter sind fast alle unterdrückt worden, in der That konnte man die Sprache mehrerer derselben über die letzten Ereignisse nicht länger dulden. Die Königin wird sich, sobald es die Umstände erlauben, nach La Granja begeben. Die Nachrichten aus Neapel (man wußte noch nicht, daß die Heirath vollzogen) erregen bei Hofe unbeschreibliche Mißstimmung, besonders da man wissen will, daß der Heirathscontract von dem Grafen von Montemolin signirt sei: Don Carlos VI., König von Spanien und beider Indien. Die carlistischen Bewegungen in Catalonien, deren Bedeutung man nicht mehr verhehlen kann, sieht man als Folgen der geänderten Politik des spanischen Hofes an.

Madrid, den 15. Juli. Die Patria ist mit Beschlag belegt, ihr Geschäftsführer angeklagt, ihr Direktor, General Pavia, auf die kanarischen Inseln verwiesen. Das karlistische Journal El Catolico ist suspendirt.

Niederlande.

Haag, 20. Juli. Beide vereinigte Kammern beschäftigten sich gestern mit dem Gesetze wegen der Vormundschaft im Falle der Unmündigkeit des Thronfolgers. Nur ein einziges Mitglied nahm das Wort, worauf der Justizminister den Gesetz-Entwurf vertheidigte und auf die zahlreichen Einwendungen antwortete, welche gegen den Entwurf in dem allgemeinen Berichte beider vereinigten Kammern erhoben wurden. Nach beendigtem Vortrage des Ministers wurde abgestimmt und der Gesetz-Entwurf mit 59 gegen 21 Stimmen verworfen, zugleich aber bestimmt, daß der König ersucht werden solle, den Vorschlag wegen der Vormundschaft in weitere Erwägung zu ziehen. Nach Verwerfung des Gesetz-Entwurfs dankte der Justizminister im Namen des Königs der Versammlung für die Mitwirkung, welche sie der Regierung in Betreff des Regentschafts-Gesetzes geleistet habe, und kündigte zugleich an, daß, da der König die Fortdauer der Zusammenberufung beider vereinigten Kammern nicht für nothwendig erachtet habe, diese außerordentliche Session geschlossen sei. — Aus Stockholm erfährt man, daß Prinz und Prinzessin Friedrich der Niederlande am 6. Juli von dort nach Petersburg abgereist waren.

Schweden.

Stockholm, den 17. Juli. Die königliche Familie (König und Königin, Kronprinz und Kronprinzessin, die Herzöge von Dalarn und Upland und die Prinzessin Eugenie) tritt noch diese Woche eine Reise nach Norwegen an, am Sonnabend reist sie nach Tullgarn, am Montag von da mit dem Dampfboot „Stockholm" auf dem Canalwege nach Brunneby. Am 26. wird man von Trollhätta nach Gothenburg gehen und dort einige Tage bleiben, und endlich am 29. mit dem Dampfboot „Nordcap" nach Christiania abgehen, um dort am 30. einzutreffen. Die Königin-Wittwe tritt schon morgen die Landreise nach Norwegen an.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Juli. (H. B. H.) Heute Morgen brach unterhalb des Berg-Corps auf Wassili Ostrow eine Feuersbrunst aus, welche bei starkem Winde in wenigen Stunden gegen 50 Gebäude, darunter 15 Lederfabriken, zerstörte. Cazalet Tau-Fabrik wurde gerettet. Der Schaden ist sehr groß und die Assecuranz-Compagnieen werden stark betheiligt sein; das Nähere ist noch nicht bekannt. Durch eine brennende Barke gelangte das Feuer nach der Insel Gutajeff und zerstörte ca. 50,000 Pud Schwefel. (Nach Andern 60,000 Pud; m. s. die Handelsberichte.) Noch brennt das Feuer, kann aber nicht weiter um sich greifen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Juli. (W. Z.) Hr. v. Lamartine ist am 6. Juli von Sr. Maj. dem Sultan empfangen worden. Reschid Pascha, Ahmet Fethi Pascha und Mehemet-Ali Pascha wohnten der Audienz bei. Hr. v. Lamartine war von Hrn. Dauprat, Dragoman der französischen Gesandtschaft, begleitet. Se. Maj. empfingen sowohl Hrn. v. Lamartine als seine beiden Reisegefährten, die Herren von Champeaux und Chamborant, sehr freundlich und forderten dieselben auf, den an demselben Tage stattfindenden Prüfungen in der Militairschule beizuwohnen, wohin Se. Maj. sich ebenfalls begab, und wo sie Gegenstand der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit waren.

Die bulgarische Insurrection ist beendigt; statt dieselbe mit den Waffen zu bekämpfen, hat der Gouverneur von Widdin, Zia Pascha, griechische Priester in die Mitte der irregeleiteten Bevölkerung gesandt, um sie zur Unterwerfung zu führen. Die am meisten Schuldigen ergriffen die Flucht von allen Seiten und suchten einen Zufluchtsort in den benachbarten Provinzen.

Griechenland.

Athen, 9. Juli. Drei Angelegenheiten von hoher politischer Bedeutung bewegen heute die Gemüther in Griechenland. Die Vereinigung des constitutionell regierten Griechenlands mit der Gesammtheit der anatolischen Kirche orthodoxen Bekenntnisses ist die eine dieser Angelegenheiten, welche ihrem Abschlusse, nach den aus Konstantinopel eingegangenen Nachrichten, nahe ist. Griechenland verbindet sich wieder geistig mit 80 Millionen Gleichgläubigen, von denen es bis jetzt wenigstens in der Form geschieden war. „Die westeuropäische Diplomatie, d. h. die englische," — sagt der Engländer Flat an irgend einer Stelle — „hat zwei Siege in Griechenland errungen: sie hat die Ermordung Capodistria's und die Trennung der griechischen Kirche vom Patriarchat in Konstantinopel vollbracht." Rußland war seit jener Zeit in Griechenland vollkommen besiegt. Allein die unvernünftige Politik Palmerston's, sein persönlicher Haß gegen König Otto und seine Mißachtung des griechischen Volks in dessen Glauben, haben die Sachen dahin gebracht, daß die englischen Siege vor und unter der Regentschaft in traurige Niederlagen verwandelt wurden. Rußland hat auch in dieser Angelegenheit in Konstantinopel bedeutenden Beistand geleistet. Se. Majestät der König hat den Pforten-Ministern Reschid Pascha, Ali Pascha und Fuad Effendi das Großkreuz des griechischen Erlöser-Ordens übersenden lassen — eine Auszeichnung, welche in Konstantinopel nicht verfehlte, einen großen Eindruck bei Griechen und Türken hervorzubringen. Eine weitere Angelegenheit bildet die neue Preßverordnung und ihre Folgen. Bei der Erörterung über dieses Gesetz kam man auf manche Uebelstände der Presse, die zwar schon lange bestanden, aber aus Unkenntniß der Gesetze oder aus Nachlässigkeit nicht beanstandet wurden. Es fand sich, daß die meisten Athenischen Blätter keine verantwortlichen Redacteure hatten, sondern nur zum Schein Namen angaben, ohne wirklich Personen aufweisen zu können. Dies hatte zur Folge, daß sämmtliche Blätter, mit Ausnahme des „Aeon" und der „Minerva" — zunächst zu erscheinen gehindert wurden, bis sie verantwortliche Redacteure auffinden konnten. Die dritte Angelegenheit bilden die Nachrichten aus London über Palmerston's schwankende Stellung. Wenn begreiflicherweise das Unterhaus aus inneren Verwaltungsgründen das Ministerium nicht fallen lassen wird, so ist die Abstimmung im Oberhaus schon eine hinlängliche Genugthuung für Griechenland, und die Auslieferung der bei dem englischen Gesandten Herrn Wyse deponirten 150,000 Drachmen für Pacifico und deren Einhändigung an Herrn Thouvenel, den französischen Gesandten in Athen, bildet abermals ein solches Mißtrauensvotum gegen Palmerston — daß es nicht nöthig ist, auch noch der letzten russischen Note zu erwähnen, die den gewaltsamen Abschluß der griechisch-englischen Angelegenheit aufs Strengste mißbilligt. (A. Z.)

---

seien nämlich die vor Kurzem abgegebenen Bücher unrichtig, statt zum Prediger Arndt, zum Prediger Dahms gebracht worden, und er bitte daher um deren Zurückgabe. Ebenso bereitwillig, wie man die Bücher angenommen, gab man sie auch wieder heraus. Der junge Mann war aber mit dem Besteller der Bücher identisch und nichts weiter als ein Mensch, der sich durch diesen Betrug aus der Noth helfen wollte. Es gelang ihm dies aber nicht, denn er wurde alsbald ermittelt und zu einer 4wöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. —

Als im Jahre 1847 eine neue Marktordnung erlassen wurde, erging gleichzeitig unterm 5. Novbr. 1847 eine Verordnung, inhalts deren nur solche Frauen als Trägerinnen zugelassen wurden, die dazu eine besondere polizeiliche Erlaubniß hatten und eine mit der ihnen vom Polizeipräsidio eingehändigten Nummer versehene Kiepe führten. Diese Verordnung, die lebhaft an unsere früheren Eckensteher erinnert, schien einige Zeit hindurch außer Acht gekommen zu sein, so daß mehrere Fälle von Unterschlagungen zur Sprache gebracht wurden, in denen die betreffenden Trägerinnen die ihnen zum Transport übergebenen Gegenstände nicht an den Bestimmungsort abgeliefert hatten. Eine Ermittelung der Betrügerinnen war nicht möglich, da dieselben nicht mit der vorschriftsmäßigen Nummer an ihrer Kiepe versehen gewesen waren. Das war es aber eben, was die oben erwähnte Verordnung hatte verhüten sollen. Es wurde daher den Marktpolizeibeamten aufgegeben, auf die Kiepenträgerinnen ein wachsames Auge zu haben und diejenigen zu denunciren, welche keine Nummer an ihrer Kiepe hätten. Es sind in Folge dessen zahlreiche Denunciationen eingegangen, welche die Bestrafung der Denuncirten veranlaßt haben. Jede derselben ist nach der erwähnten Verordnung in eine Geldstrafe von 15 Sgr. event. 12stündige Gefängnißstrafe vom Polizeigericht verurtheilt worden. Wir warnen die Hausfrauen, auch ihrer Seits darauf zu achten, ob die Trägerinnen auf dem Markt Nummern an ihren Kiepen haben, und nur solchen Sachen anzuvertrauen. Es geschieht ihrer eigenen Sicherheit wegen.

— **Stettin.** Es finden jetzt fast sonntäglich Vergnügungsfahrten nach Swinemünde per Dampfschiff statt, wobei man für einen äußerst billigen Preis (15—20 Sgr.) die Tour in einem Tage hin und zurück macht. Am letzten Sonntage hatte der patriotische Kriegerverein eine solche Fahrt auf 2 Dampfschiffen veranstaltet, an welcher auch der Kommandant, General von Hagen, mehrere Offiziere und viele Damen Theil nahmen. Ein interessanter Zwischenfall war es, als das Boot auf dem Haff von einem andern Dampfschiff mit einer demokratischen Gesellschaft überholt wurde, welche im Vorüberfahren, um die Patrioten zu ärgern, das deutsche Vaterland anstimmte. Die kräftigen Tacte des Preußenliedes übertönten sofort das demokratische Geplärre.

— **Scene aus einem englischen Polizeigericht.** Während der vergangenen Woche sind in dem Polizeigerichte in Bradford viele Personen verurtheilt worden, weil sie ihre Hunde hatten frei umher laufen lassen. In diesem Feldzuge gegen die Hunde hatte sich Alderman Rand durch besonderen Eifer ausgezeichnet und den Dank derjenigen erworben, die eine heilsame Furcht vor der Wasserscheu haben. Am Dienstag, als Alderman Rand wieder auf der Richterbank saß, erschien der Polizeimann Deal, wurde eingeschworen, die Wahrheit und Nichts als die Wahrheit zu sagen und deponirte: Am 2ten Juli, fünf Minuten vor 12 Uhr, sah ich Euren Hund, Mr. Rand, frei umherlaufen. Alderman Rand: Ihr sahet Mr. Rand's Hund frei umher laufen? Wie weit war der Hund vom Hause? Polizeim.: Etwa 30 bis 40 Yards. Ald. Rand: Und seid Ihr Eurer Sache ganz gewiß? Polizeim.: Vollkommen; ich verfolgte den Hund bis in die Hinterthür Eures Hauses und Euer Diener bestätigte, daß es Euer Hund war. Nach einem weiteren Kreuzverhör über die Kennzeichen des Hundes, in welchem der Polizeimann gut bestand, verkündete Ald. Rand zur großen Erheiterung der Zuhörer folgendes Erkenntniß: Für diese Contravention, Mr. Rand, werdet Ihr in 5 s. Strafe und 9 s. Kosten verurtheilt. Erfolgt keine Zahlung, so wird ein Executionsmandat ergehen und wenn sich nicht hinreichendes Mobiliar vorfindet, so werdet Ihr auf 14 Tage ins Correctionshaus geschickt. (Dail. N.)

— Der niederländische Gesandte Baron Schimmelpenninck von der Oye ist vorgestern von seinem Urlaub wieder auf seinen Posten hierselbst zurückgekehrt.

— (N. Z.) In Folge wiederholter Aufforderung des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden jetzt auf der Thierarzneischule Heilversuche mit homöopathischen Arzneimitteln an Thieren angestellt. Die sogenannten „Pferdekuren" dürften also ganz außer Mode kommen.

— Im Kroll'schen Sommertheater kam am Montag das bekannte Melodrama „Leonore" zur Aufführung. Bei den Worten Wilhelms: „für Preußens König wird Gott stets seinen schützenden Engel haben!" und bei der Stelle des alten Wachtmeisters: „Wer den Fritze fangen will, muß früh aufstehen!" brach das Publikum in stürmischen Applaus aus.

— [Aus Schlesien.] Die schlesischen Gerichte lassen nicht ab, den Zuhörern und Zuschauern interessanten Stoff zu Mittheilungen zu liefern. Die 4 Elementarlehrer, die — blos wegen Aufreizung zur Steuerverweigerung und zur Auflehnung gegen die Landesgesetze — vor das Grünberger Schwurgericht gestellt waren, sind richtig freigesprochen worden. Ebendaselbst wurde das berüchtigte Leyysohnsche Wochenblatt mit Beschlag belegt; der Herausgeber weigerte sich nicht nur, das betreffende Manuskript herzugeben, sondern fügte auch den Hohn hinzu, das Blatt müsse ihm binnen 8 Tagen zurückgeliefert werden. Er hatte die Genugthuung, in der vorgeschriebenen Zeit sogar eine zweimalige Requisition des Staatsanwaltes vom Kreisgericht zurückgewiesen zu sehen.

In Breslau wurde der Maiverurtheilte, Goldarbeiter Cassirer, der in der öffentlichen Schwurgerichtssitzung seine Belastungszeugen „Lügner und böswillige Verleumder" gescholten hatte, dieserhalb vor's Stadtgericht gezogen, jedoch aus der billigen Rücksicht begnadigt, daß jene Qualificirung als Bestandtheil seiner Vertheidigung anzusehen sei!

Nichts gleicht der Freude, die die unverhoffte Freisprechung des Rechts-Anwaltes Zike durch das Ratiborer Schwurgericht unter seinen Genossen verbreitete. Und man muß es der Demokratie lassen, daß sie wenigstens den Sieg zu schätzen weiß, den sie über die preußische Justiz davongetragen. Unverweilt wurde dem Losgesprochenen durch eine Deputation von Frauen der Leobschützer Schützen-Mitglieder ein großer Blumenkranz „mit sinniger Ansprache und einer in Goldrahmen gefaßten, auf weißem Atlas schön gedruckten Adresse" überreicht. Ueber den Markt bewegte sich eine Deputation von zwölf (!) Bürgern im Festanzuge nach seiner Wohnung und überbrachte „einen fußhohen silbernen Pokal, ein silbernes Tablet und eine silberne, reich vergoldete, herrlich gearbeitete Tabatiere." Alles im Fluge angeschafft! Dem Ständchen und Fackelzuge hatte die Reaction, unter dem Namen der Polizei, einen Riegel vorgeschoben. Die Feier war, wenn nicht eben eine seltene, doch eine wohlbegründete. Zweierlei aber muß Wunder nehmen: erstens, warum man jene Ehrenbezeugungen nicht vielmehr den Geschwornen zugewendet, denen doch unzweifelhaft die Ehre des Tages gebührte; zweitens, ob denn bei so verschwenderischen Gaben so gar nicht des armen, zwischen Himmel und Erde schwebenden Abendpostillons gedacht wird, der Angesichts dieses Ueberflusses an Silberbarren ja schlechthin an seiner Partei verzweifeln muß! Oder soll man den bösen Zungen trauen, die beim Vorübertragen von „Goldschaum" und „Theatersilber" murmelten?

Billiger fand sich die Partei mit einem wirklich Verurtheilten aus dem Maiprozesse ab. Das war aber ein bloßer Privatschreiber (Klose), der ihr während seiner zweijährigen Einstellung keine großen Dienste wird leisten können. Als er auf seinem Transport von Breslau nach Silberberg das Bergstädtchen Zobten berührte, traf zu gleicher Zeit ein Sängerchor aus Breslau ein. Derselbe sang ihm ein Abschiedslied und brachte ihm ein dreifaches Hoch!

— † Am nächsten Montag sollen im Sommerschen Lokal aus dem Ertrage eines früher zu diesem Zweck von einem conservativen Bezirksverein gegebenen Concertes eine Anzahl der in Schleswig, Baden und Sachsen ꝛc. im Kampf gegen die Revolution verwundeten preußischen Krieger gespeist werden. Viele Patrioten werden sich diesem Festmahle anschließen.

— † Der Malerlehrling, welcher am Sonntag bei den Schießübungen in der Hasenhaide durch seine Unvorsichtigkeit von einer Kugel getroffen wurde, ist am Montag in Bethanien gestorben.

— Die „freie Gemeinde" des Buchbinder Petri besteht noch aus etwa 60 Mitgliedern. Die urbanschen Urchristen scheinen ganz in ihren Urstand zurückgekehrt.

— Vor dem Schwurgericht wurde heute eine Sache wegen Preßvergehens gegen den Buchhändler Gerhard und den Literaten Steinmann verhandelt. Im September v. J. erschien hier im Verlage von Gerhard das erste Heft einer „Geschichte der preußischen Revolution für das deutsche Volk von Fr. Steinmann". In dem Vorwort zu dem Werke, wo der „sich schroff gegenüberstehenden Parteien des Regierungssystems und der Revolutionspartei, der Bureaucratie und der Democratie" gedacht ist, wird in gehässiger Weise der Geistlichkeit, des Adels und der höheren Bürgerklasse als solcher Theile des Staates gedacht, die unverhältnißmäßig wenig zu den Steuerlasten beitrügen; die ganze Steuerlast liege vielmehr auf dem eigentlichen Arbeiterstande ꝛc. Eigenthümlicher Weise behauptet der Verfasser bei dieser Gelegenheit, daß die Reaction und namentlich die Kreuzzeitungspartei in dem Jahre 1848 die Welt mit „ekelhaften Plakaten" überschwemmt habe. Zugleich stellt sich der Verfasser hierbei auf den Standpunkt der Revolution und erklärt, daß er die Revolution erkämpfen helfen wolle.

Dieses Heft hat Gerhard, und zwar nicht in der Eigenschaft als Buchhändler, sondern als Vorsteher eines demokratischen Bezirksvereins an die Vorstände anderer demokratischer Bezirksvereine mit dabeiliegenden Subscriptionsbogen versandt, auf denen als besondere Empfehlung des Werks die gedachte Vorrede abgedruckt war, auch die Vorsteher der Vereine zur Vorlesung derselben in den Clubs aufgefordert wurden, als bestes Mittel zur Verbreitung des Buches.

Der Staatsanwalt klagt deshalb Verfasser und Verleger der Aufreizung zum Haß und Verachtung der einzelnen Volksklassen gegen einander an.

Steinmann sowohl wie Gerhard, die Beide heute nicht vor Gericht erschienen sind, weshalb gegen sie in contumaciam verfahren wird, sind schon mehrfach wegen Preßvergehen bestraft und beantragte der Staatsanwalt deshalb gegen jeden derselben eine 6monatliche Gefängnißstrafe. Der Gerichtshof erkannte gegen Jeden eine Geldbuße von 100 Thlr., event. 4 Monat Gefängnißhaft.

Literarisches.

Der Patronat nach Preußischem Landes- und Provinzialrecht und die Versuche seiner Aufhebung, von Dr. H. Hellmar. — Elberfeld. 1850.

Wenn eine im vorigen Jahre erschienene Schrift desselben Verfassers: „Geschichte, Wesen und Vorzüge der Presbyterialverfassung,“ die Grundsätze derselben durch Amerikanische und Schottische Muster zu empfehlen suchte, so mag es auffallend erscheinen, jetzt unter dem oben angeführten Titel dieselbe Feder zum Schutz des Patronates innerhalb des lutherischen Bekenntnisses thätig zu finden. Auf eine völlig abgeschlossene Ansicht über die Grundsätze der Kirchenverfassung dürfte der Verfasser mit dieser neuesten Schrift selbst haben verzichten wollen, er wendet sich mit derselben von dem früher genommenen Anlauf zurück, sich in das presbyteriale System zu stürzen, als ob in ihm allein fester Boden für die evangelische Kirchen-Verfassung zu finden sei. Unseres Erachtens ist aber daraus der Darstellung der bezüglichen Gegenstände selbst kein Schade erwachsen, sondern sie hat an objectiver Treue und Lebendigkeit gewonnen, je mehr der Verfasser sich in beiden Fällen dem Inhalte mit eigener Ueberzeugung hingab.

Unverkennbar war es eine lebhafte Abneigung gegen die Consistorialverfassung und gegen die Uebergriffe oder Hemmungen der weltlichen Gewalt, welche diese Regierungsform der Kirche nicht gehindert, ja begünstigt hat, aus welchem die Vorliebe des Verfassers für den Presbyterianismus hervorging. Wer ein Gefühl für die schreienden Mißstände hat, denen das consistoriale Regiment in der Ausübung unterlegen ist und unterliegt, muß es erklärlich finden, daß man von der einen Seite den verzweiflungsvollen Sprung in das presbyteriale System macht, von der anderen sich dem episcopalen in die Arme wirft. Aber Angesichts jener unleugbaren Mängel und dieser sehr begreiflichen Verirrungen ist dennoch die principielle Wahrheit der lutherischen Consistorial-Verfassung zu behaupten. Der Verfasser lenkt davon ab, die Verstimmung über eine sehr unangemessene Ausführung das Princip selbst entgelten zu lassen, und wir freuen uns diese Rückwirkungen lutherischen Bekenntnisses gerade jetzt bei ihm zu bemerken, wo er die vermeintlich besseren Früchte des rein biblischen Presbyterianismus zu erkennen Gelegenheit gehabt hätte.

Es ist dem Verfasser die volle Wahrheit der Geschichtlichkeit, der Allgemeinheit der Kirche wieder nahegetreten. Diese Wahrheit hält das lutherische Bekenntniß fest, indem es für den organischen Character der Kirche Sinn und Verständniß hat. Deshalb fordert es nicht, daß der Baum in seinem Wachsthum von gleicher Gestalt und Beschaffenheit sei, wie das Samenkorn, aus dem er hervorgegangen; aber es weiß, daß nur die ächte Wurzel den ächten Stamm trägt, und daß dieser fault, wenn jener gestorben. Theilt denn das lutherische Bekenntniß mit dem Presbyterianismus die Abwehr der Selbstmächtigkeit, welche die römische Tradition für sich in Anspruch nimmt, so schließt es sich doch nicht der Behauptung von der abstracten unhistorischen Schriftautorität an, sondern das Ueberlieferte durch schriftmäßigen, durch apostolisch-ursprünglichen Glauben prüfend, läuternd, wiederherstellend, bestätigend, bleibt es in dem geschichtlichen Zusammenhange der allgemeinen Kirche.

Dieser geschichtliche, lutherische Protestantismus hat die volle evangelische Freiheit, denn er kann sich auch, wo es sich um Bischof und um Aelteste handelt, rühmen: Ich habe deß Alles Macht! — nur daß der Bischof sich nicht von der Autonomie der Kirche herleite, noch die Aeltesten von der Autonomie der Schrift. Wir bewahrheiten und bewahren den Bischof in dem auf göttlicher Einsetzung beruhenden, durch schriftmäßigen Glauben und Lehre apostolisch neubelebten Amte des Zeugnisses und der Schlüssel, und wir bringen das allgemeine Priesterthum der Gläubigen, von dem die Presbyterianer ausgehen, zu seinem Recht, indem wir die göttlichen Ordnungen des natürlichen Lebens anerkennen, die bürgerliche Gemeinschaft und weltliche Obrigkeit als göttliche Stiftung heiligen. Von diesen beiden durch schriftmäßigen, apostolischen Glauben wiederhergestellten Grundlagen, dem geistlichen Amte des Worts und dem weltlichen des Schwertes, ist die Consistorialverfassung eine Verbindung, wie sie der unmittelbare Instinct der Reformation hervorgerufen hat. Sie kann in der Anlage selbst noch mangelhaft gewesen, und sie mag in ihrer activen Geschichte noch so sehr entartet und entstellt sein, sie ruht auf wahrem und gesundem Boden, der von der Kirche nur zu ihrem eigenen Schaden verlassen werden wird.

Ganz in diesem Sinne hat vornehmlich das lutherische Bekenntniß sich das Institut des Patronats angeeignet und es zu einem der wichtigsten und einflußreichsten für sie gemacht; und eine die Sache durchdringende Würdigung dessen enthält der erste Abschnitt unserer Schrift, welcher das **Wesen des Patronats** behandelt. Ungern vermißt man eine umfassendere Geschichte desselben, sowohl was seine Entstehung als seine Fortpflanzung und die Veränderungen betrifft, welche es in allen kirchlichen Abtheilungen durch die Reformation erfahren hat. Es hätte sich dadurch der Blick noch weiter in die reiche Mannigfaltigkeit der Ausbildung dieses Instituts eröffnet. — Wie sehr es im Stande gewesen ist, kraft seines Ursprunges aus naturwüchsigen Verhältnissen mechanischer Gleichmacherei zu trotzen, läßt wenigstens der dritte Abschnitt erkennen, welcher den **Patronat nach provinziellem Rechte** darstellend uns auf neue anziehende und lehrreiche Weise die verschiedenen Formen desselben vorführt, nachdem im zweiten Abschnitt die **allgemeinen Bestimmungen des Preußischen Land-Rechts** vorangegangen sind. — Ein vierter Abschnitt beschäftigt sich mit den **Versuchen der Auflösung des Patronats**.

Die Schrift wird denen willkommen sein, die nach einer gewissenlosen Nichtachtung dieser wichtigen Pflichten und Rechte, in dem Augenblicke, wo die Gefahr eines nicht unverschuldeten Verlustes nahe ist, anfangen, sich zu besinnen, um welche Dinge es sich handelt. Es kommt hier nicht darauf an, veraltete und werthlose Privilegien zu erhalten, grundlosen Sympathien oder Antipathien das Wort zu reden, sondern wenn religiöse Indifferenz und eine noch schimpflichere Gesinnung nicht ungern lästige Verbindlichkeiten abschütteln werden, und der büreaukratische Zaubergeist unserer Tage nur des Momentes harrt, wo er das Netz seines Schematismus uns über den Kopf werfen kann, so soll darauf hingewiesen werden, wie tief, was die Kirche in dem Patronate besitzt, mit ihrem und mit dem Wesen des christlichen Staates zusammenhängt; was also gerettet werden kann, wenn die Träger dieser Pflichten und Rechte sie mit Glauben und mit Wahrheit behaupten, schützen und handhaben. ††

Markt-Berichte.

Hamburg, den 19. Juli. Unser Getreidemarkt blieb bei schönem Wetter sehr stille; die Preise waren nominell die letztnotirten, während sich zu einigen Thalern unter denselben Käufer zeigten; bemerkenswerthe Umsätze fanden daher nicht statt. Die Rappsamen-Erndte in unserer Nachbarschaft schreitet, vom Wetter begünstigt, fort, und verspricht in Quantität und Qualität ein gutes Resultat. — **Spiritus**. Bordeaux- und Cette- wie bisher, Preuß. gereinigter ohne wesentliche Frage. Roher zu 15 Rthlr., bei sehr geringen Vorräthen. Die täglich fester werdenden Preise an den preußischen Märkten werden hier erst bessere Geltung finden, wenn wir wieder mehr Export-Geschäft haben. — Rüböl blieb gedrückt; nachdem für loco 21 Mk. 4 ß. und Lieferung bis 21 Mk. 12 ß. bewilligt worden, wurde es flauer; zu 21 Mk. für loco und 21 Mk. 2 ß. für Oct. war gestern B. u. G. Heute war es etwas fester; loco 21 Mk. 2 ß., Oct. 21 Mk. 4 ß. B. u. G.

Für Leinöl in loco wurde 22 Mk. 8 ß. bezahlt und ist selbst zu den erhöhten Preisen nur wenig am Markt. — Hanföl in loco wird auf 22 22 Mk. 8 ß. Lieferung auf 21 Mk. 12 ß. gehalten.

Oelkuchen. Rapp- und Lein- ganz unverändert, mit einigem Umsatz zu den letzten Preisen.

Kleesamen. Bei den günstigen Berichten über die Erndte von weißem Samen suchen Inhaber von altem ihre Läger zu räumen; Ende voriger Woche bot sich dazu noch einige Gelegenheit und ein paar nicht unbedeutende Partieen sind zum Theil nach England placirt worden; seitdem ist der Handel wo möglich noch flauer gegangen, während Preise eine weichende Tendenz behalten. Nach rothem Samen ist Speculations-Frage zu sehr niedrigen Preisen, worauf Inhaber aber auf die Gefahr einer möglichen Mißernte hin vorläufig nicht eingehen wollen. Notirungen beider Gattungen sind 15 a 30 Mk. nach Qualität.

Butter. Seit acht Tagen war der Umsatz sehr beschränkt, wovon nur theilweise die seit einigen Tagen vorherrschende Hitze Ursache war. Der Vorrath ist immer noch klein, und zwar bei wenig Zufuhr, die so lange im Abnehmen bleiben wird, als die kriegerischen Zustände im Schleswigschen dauern. Ein Posten finnländische Schmier- (ca. 50,000 Pfd.) soll auf Speculation unter 20 Rthlr. verkauft sein.

Eisenbahn-Anzeiger.

Brieg-Neiße. In der General-Versammlung wurde beschlossen; aus dem Ueberschusse von 10454 Rthlr. aus dem Jahre 1849 und dem weiteren Ertrage pro 1850 die noch 2% Zinsen für das 2te Semester 1848 (Baujahr) zu bezahlen und den statutenmäßigen Reservefonds für 1849 und 1850 aus dem der Gesellschaft verbliebenen 64500 Rthlr. Aktien zu decken. Die Kündigung des Administrationsvertrages mit der Oberschlesisch. Bahn wurde genehmigt und der Antrag auf Verkauf oder Liquidirung des Gesellschaftsvermögens verworfen.

Glogau-Sagan. Einnahme von 1849 für 80589 Personen und

171,756 Ctr.	56498 Rthlr.	22 Sgr.	2 Pf.
Ausgaben	56,483 Rthlr.	21 Sgr.	3 Pf.
Bleibt Ueberschuß	15 Rthlr.	— Sgr.	11 Pf.

1848 wurden 17,499 Mann Militair und 11,389 andere Passagiere, auch 43,000 Ctr. Getreide mehr befördert, was 1849 eine Minder-Einnahme von 13,973 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. verursachte, woran größtentheils die Eröffnung der Posen-Stargarder Bahn Schuld hat. Die Inhaber von Priorit.-Actien werden mit den am 1. Januar u. 1. Juli d. J. fällig gewesenen Coupons auf den nun bald zu erwartenden Ankauf (!) der Bahn durch den Staat vertröstet.

Berlin-Hamburger. Juni-Einnahme	136,700 Rthlr.
bis Ende Mai	524,339 "
Summa	661,039 Rthlr.
gegen 1849	671,245 Rthlr.
also d. J. mehr	89794 Rthlr.

Woll-Berichte.

Breslau, 20. Juli. In dieser Woche war der Umsatz ebenfalls ziemlich stark, es bewegten sich aber die Geschäfte mehr in den niedrigen Gattungen, wovon einige namhafte Posten aus dem Markte genommen worden sind. — Man zahlte für russische Einschur von 42—46 für bessere Gattungen von 52—58, für ungarische Zweischur von 36—38, für kleinere Pöstchen schlesischer Lammwolle von 75—80 Rthlr. Auch in dieser Woche hatten wir mehrere Zufuhren von polnischen Wollen, jedoch nicht so bedeutend, als in der vorigen.

Hamburg, den 19. Juli. In Vließwolle zu ca. 18 à 20½ ß. Bco. bleibt fortdauernd Umsatz; in feinerer Vließ- dahingegen geht nichts um.

Kassel, im Juli. Das zum diesjährigen Wollmarkt eingebrachte Quantum von circa 18,000 Stein Land-, Mittel-, veredelte und feine Wolle war in Folge stark begehrter Nachfrage und bei den auf auswärtig abgehaltenen Märkten bereits gesteigerten Preisen so rasch vergriffen, als selten der Fall gewesen ist. Es wurde die Gesammtzufuhr welche der vorjährigen an Quantität ziemlich gleich kam, mit einem Aufschlage von 10—15 Proc. über den Preis von 1849 vollständig verkauft und hierdurch in Zeit von kaum zwei Tagen ein Kapital von 165,000 Rthlr. in Umsatz gebracht.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Es wird sofort bei einer adeligen Familie unter annehmbaren Bedingungen ein Hauslehrer, der in allen Wissenschaften, in der französischen Sprache und in der Musik Unterricht ertheilen kann, bei zwei Kindern, einem Mädchen von 11 Jahren und einem Knaben von 7 Jahren, auf dem Lande in Pommern, 8 Meilen von Stettin, gesucht.

Gefällige Adressen wolle man unter der Ziffer O. S. 49. an das Post-Amt in Lippehne richten.

Ein solider Mann in gesetzten Jahren, mit guten Attesten versehen, wünscht eine Stelle als Cassirer oder Portier. Nähere Auskunft ertheilt mit Vergnügen der Buchdruckerei-Besitzer **C. G. Brandis**, Deßauerstraße Nr. 5.

Ein in frequentester Gegend Berlins an einem freien Platz belegenes Grundstück mit schöner Aussicht, in der Nähe von 2 Eisenbahnen, welches sich zu einem Hotel erster Klasse oder Hôtel garni besonders qualificirt und dessen Anforderungen entspricht, auch sofort übernommen werden kann, und dessen übrige Räumlichkeiten so viel Ueberschuß gewähren, daß die zum Hotel gehörigen Räume miethsfrei sind, ist mit mäßigem Angelde zu verkaufen. Adressen unter O. 85. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Deßauerstraße Nr. 39. ist zum 1. Oktober die Bel-Etage von 3 Stuben, Kammer und Küche mit Zubehör zu vermiethen.

3 schöne, große Neufoundländer Hunde, ächte Raçe, 2 Isländer, 1 Wolfshund, 1 Dachs und andere Hunde der verschiedensten Raçen sind zu verkaufen beim Hundehändler **Beyer**, Lützowerwegstraße 11.

Wegen der umfassenden Inventur-Arbeiten bleibt mein Geschäfts-Lokal morgen Freitag den 26. d. M. und übermorgen Sonnabend den 27. d. M. geschlossen.

Rudolph Hertzog, 15. breite Straße 15.

Verkauf einer Besitzung zu **Ilsenburg am Harz.**

Die zu **Ilsenburg** in der Grafschaft Wernigerode belegene Papier-Fabrik des verstorbenen Papierfabrikanten Herrn Kitzsteiner werde ich in dem herrschaftlichen Gasthofe zu den rothen Forellen zu Ilsenburg am 31. August d. J., Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden unter den im Termine bekannt zu machenden, zuvor auch bei mir einzusehenden Bedingungen verkaufen.

Dieses Werk, dem die sämmtliche von den dortigen Gräflichen Eisenwerken benutzte Wasserkraft zu Gebote steht, das im schwunghaften Betriebe ist, und zu welchem große Gärten, mehrere Teiche, Wiesen und Weidegerechtigkeiten gehören, eignet sich zugleich zu jeder andern gewerblichen Anlage, in der schönsten Lage des berühmten Ilsenburg auch ganz besonders zu dem reizendsten Wohnsitz.

Wernigerode, den 22sten Juli 1850.

Der Rechts-Anwalt und Notar **Theilkuhl**.

Danksagung.

Dem Sprachazte Hrn. Dr. **Lichtinger**, der meinen Sohn von einem seit seiner Jugend dauernden hartnäckigen Stotterübel vollkommen hergestellt hat, sage ich hierdurch öffentlich meinen Dank, indem ich wünsche, daß diese meine Bekanntmachung manchen ähnlich Leidenden veranlassen möge, sich an Hrn. Dr. **Lichtinger** zur Beseitigung seines Uebels mit Vertrauen zu wenden.

F. v. Leupoldt, Rittergutsbesitzer auf Klein-Düben bei Muskau.

Berliner Credit-Gesellschaft.

Anträge und Briefe an das Verwaltungs-Comité sind einstweilen in der Schadowstraße Nr. 12. abzugeben, woselbst auch Vormittags von 8 bis 12 Uhr Auskunft über den Beitritt zur Gesellschaft ertheilt wird.

Anzeige für Jagdliebhaber und Forstbeamte.

Mein Lager von **Jagdgewehren u. Jagdgeräthschaften** ist jetzt wieder vollständig assortirt und sind die Gewehre größtentheils hier am Platz eingeschossen, weshalb ich um so mehr im Stande bin, Aufträge auswärtiger Herren schnell und zur Zufriedenheit auszuführen.

Praktischen Jägern empfehle ich besonders die neulich wieder eingetroffenen Doppelflinten mit Band-Damastläufen, welche jetzt sämmtlich regulirt und geschossen sind.

Die Preise stehen möglichst billig, aber fest, und wird bekanntlich für die Solidität der Gegenstände garantirt.

C. Noack, Breitestraße Nr. 7.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich zum Entwerfen und Leiten von baulichen Anlagen jeder Art; den Herren Gutsbesitzern namentlich zur Ausführung von herrschaftlichen und ökonomischen Gebäuden, so wie den Herren Fabrikanten zur Anlage von Fabriken, besonders von Zuckerfabriken und Gaseinrichtungen.

Magdeburg, den 23sten Juli 1850.

F. Helling, Privat-Baumeister, am Fürstenwall Nr. 3 b. im Lossierschen Hause.

Das Seiden-Waaren-Lager von D. H. Daniel, Gertraudtenstr. 8, Ecke am Petriplatz, ist durch neue Zusendungen aufs vollständigste assortirt und empfiehlt
Schwarzen Glanz-Kleidertafft, die Robe 7, 8, 9 und 10 Thaler.
Schwarzen und couleurten Kleider-Atlas, die Elle à 1, 1¼, 1½ Thlr.
Couleurte Changeants, die Robe 9, 10 und 11 Thlr.
Neuste karirte und gestreifte Seidenzeuge, à Robe 8 und 9 Thlr.

Mlle. Rachel,
accompagnée d'artistes du 1r et du 2d théâtre français.

Dans les premiers jours du mois prochain 1re représentation les Horaces, suivie d'Andromaque et de Marie Stuart. On peut se procurer le répertoire compl. de Mlle. Rachel chez Mess. A. Asher & Co., Unter den Linden 20.

Das **neuerbaute**, als tüchtig schnellfahrende und bequem sich bewährte, mit einer guten Restauration versehene **Passagier-Dampfschiff „Mercur,“** fährt im Juli und August

Von Stettin nach Swinemünde, Montag, Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, 1 Uhr Mittags.
Von Swinemünde nach Stettin Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag, 6 Uhr Morgens.
Von Stettin nach Putbus auf Rügen Dienstag und Sonnabend, 1 Uhr Mittags.
Von Swinemünde nach Putbus Mittwoch und Sonntag, 5½ Uhr Morgens.
Von Putbus nach Swinemünde zurück, Mittwoch und Sonntag, 2 Uhr Nachmittags.

zu den bekannten Fahrpreisen.

Passagier-Gepäck ist frei, Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

Taetz u. Comp. in Stettin.

Nach Capstadt, Cap der guten Hoffnung und Port Elizabeth, Algoa Bay, wird Anfangs August bestimmt expedirt: das schöne, schnellsegelnde, kupferfeste und gekupferte, 2 Jahr alte, A 1 stehende, 400 Last große dreimastige Schiff **Eberhard**, geführt durch Capitain **C. Treviranus**.

Cajüts-Passagiere finden in der aufs Bequemste und elegant eingerichteten Cajüte eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Ueberfahrt.

Wm. Schrader, Schiffsmakler in Bremen.

Nach New-York wird Anfangs August expedirt das in der Passagierfahrt rühmlichst bekannte, schöne, große, sich stets als Schnellsegler bewährte, kupferfeste und gekupferte dreimastige Schiff **Caroline**, geführt durch Capitain **Lüder Stricker**. Das ungewöhnlich hohe geräumige Zwischendeck und die elegant und bequem eingerichtete Cajüte dieses schönen Schiffs kann ich Passagieren zur Ueberfahrt mit vollem Rechte empfehlen.

Wm. Schrader, Schiffsmakler in Bremen.

Nachricht für Auswanderer.

Durch Unterzeichneten werden fortwährend am 1. und 15. eines jeden Monats große dreimastige Bremer Schiffe nach New-York, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans, Galveston ꝛc. fahren, welche Passagieren zur Ueberfahrt bestens empfehlen kann.

Ueber Passage, Namen der Schiffe und Capitaine ertheilt auf desfallsige Anfrage gern weitere Auskunft

Wm. Schrader, beeidigter Schiffsmakler.

Bremen, 1850.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Sinai und Golgatha. Reise in das Morgenland von **Friedrich Adolph Strauß.**

3te verbesserte Auflage mit 4 Ansichten und 1 Plan von Jerusalem. 34 Bogen. geh. 28 Sgr.

Dasselbe in Prachtband mit Goldschnitt 1 Thlr. 8 Sgr.

Die vorliegende Reise in das Morgenland, welche nach kurzer Zeit schon in der dritten Auflage erscheint, umfaßt Griechenland, Aegypten, Nubien bis zu den zweiten Katarakten des Nil, die Sinai-Halbinsel, das heilige Land, Damascus, Smyrna und Constantinopel. Da der Verfasser vorzugsweise sein Augenmerk auf die religiöse Stellung des Morgenlandes richtet, so finden sich darin ausführliche Artikel über die griechische, koptische und armenische Kirche, über den Muhammedanismus, die Juden und das Bisthum zu Jerusalem, so wie die Stellung der deutschen Protestanten im Morgenlande. Zugleich möchte das Werk als eine fortgehende Erläuterung der auf jene Länder bezüglichen Stellen der heiligen Schrift anzusehen sein. Ein Beweis der Vortrefflichkeit des vorliegenden Werkes ist der Umstand, daß dasselbe auch schon in das Schwedische wie in das Englische übersetzt wurde und in mehreren englischen Zeitblättern wie in zahlreichen deutschen rühmende Anerkennung gefunden hat.

Berlin. **Jonas Verlagsbuchhandlung.**

Bei **G. B. Leopold** in **Rostock** ist erschienen und vorräthig in **Berlin** (Stechbahn Nr. 3.) in **Mittler's Sortiments-Buchhandlung** (A. Bath):

Dr. Johann Heinrich v. Thünen auf Tellow in Mecklenburg.
Der isolirte Staat in Beziehung auf **Landwirthschaft und National-Oekonomie.**

Der 1ste Band enthält:
Untersuchungen über den Einfluß, den die Getreidepreise, der Reichthum des Bodens und die Abgaben auf den Ackerbau ausüben.
25 Bogen und 2 Tafeln. geh. 2 Thlr.

Der 2te Band enthält:
Der naturgemäße Arbeitslohn und dessen Verhältniß zum Zinsfuße und zur Landrente.
19 Bogen. geh. 1 Thlr. 10 Ngr.

Ich erlaube mir auf diese Erscheinung besonders aufmerksam zu machen.

Mittler's Sortiment.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Schürmann mit Hrn. August Stangenwald in Frankfurt a. O.; Frl. Elise Nauwald mit Hrn. Postsekretair Gibelius zu Frankfurt a. d. O.; Frl. Friederike Guttmann mit Hrn. Moritz Gundermann zu Brandenburg a. H.; Frl. Pauline Mathis mit Hrn. Emil Tempelhagen hiers.

Verbindungen.

Hr. Geh. Calculator Jordan mit Frl. Sophie Kuhtz hiers.; Hr. Leopold v. Rüts mit Frl. Lina Crüger hiers.; Hr. Actuarius Görbel mit Frl. Clara Kaumann zu Spandow; Hr. Lieutenant im Garde-Reserve-Regiment v. Schickfuß mit Frl. Anna Küstner zu Crossen; Hr. F. Heinrich mit Adelheid Gräfin v. Schack zu Uschütz; Hr. Rittergutsbesitzer Getschel mit der verwittw. Frau Ottilie Guischard geb. Priesemuth zu Polysen; Hr. Pastor Strauß mit Frl. Natalie v. Wenkstern zu Trebnitz.

Geburten.

Die am 20. Julius in Hamburg erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Knaben zeige ich hierdurch an.

Wilhelm Hertz, Buchhändler.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. Wolff hiers.; Hrn. Kaufmann Haseloff hiers.; eine Tochter dem Hrn. Albert Oehme hiers.; ein Sohn dem Herrn Kreisrichter Hübner zu Wartenberg; eine Tochter dem Hrn. Baumeister Herrmann zu Schneidemühl; Hrn. Bürgermeister Gröger zu Habelschwert; Hrn. luther. Superintendent Wedemann zu Breslau; Hrn. Frhr. v. Printz zu Ober-Kühschmalz.

Todesfälle.

Frau Geh. Ober-Finanzräthin Wehling hiers.; Frau Johanna Zahn zu Kl. Bielen; Hr. Geh. Ober-Rechnungsrath a. D. v. Kummer zu Potsdam; Hr. Oberlehrer List zu Tilsit; Hr. Kanzlei-Director Jsmer zu Reisse; Hr. Erbkämmerer, Oberst a. D. Graf v. Maltzan zu Militsch; Hr. Major a. D. v. Holy zu Heidersdorf; Hr. Oberstlieutenant a. D. v. Lübbers zu Breslau; Frau Oberstlieutenant v. Herfant geb. v. Weger zu Buckowine; Frau v. Sydow geb. Cöster zu Schmardt; ein Sohn dem Hrn. Rittergutsbesitzer v. Luck zu Kreika.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 24. Juli. Im Schauspielhause. 118. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male wiederholt: Im Walde, ländliches Charaktergemälde in 4 Abtheil., mit freier Benutzung einer Erzählung der G. Sand, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Donnerstag, den 25. Im Opernhause. 77. Abonnements-Vorstellung. Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Abth., frei nach dem Englischen bearbeitet von Beck. Hierauf: Paul und Virginie, pantomimisches Ballet in 1 Akt, nach Gardel, von Hoguet.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 25. Juli. Zur Unterstützung zweier hülfsbedürftiger Familien. Gastspiel des K. K. Hofschauspielers Herrn F. Beckmann und der Frau Adele Beckmann, zum Erstenmale wiederholt: Der Vetter, Lustspiel in 3 Akten, von Benedix. — ⁎⁎ Siegel, Hr. F. Beckmann. Hierauf: Der Berliner Landwehrmann und die französische Bäuerin, Genrebild mit Gesang in 1 Aufzuge (nach L. Schneiders: „Kurmärker und Picarde“) von F. Kaiser. — ⁎⁎ Wilhelm Schulze, Hr. F. Beckmann. — ⁎⁎ Marion, Frau Adele Beckmann.

Herr und Frau Beckmann haben das für diese Vorstellung ihnen zufallende Honorar dem obigen wohlthätigen Zweck gewidmet.

Freitag, den 26. Juli. Die Schule der Verliebten, Lustspiel in 5 Aufzügen, von C. Blum. Frei nach der Idee Sheridan Knowles in dem Lustspiele: the love chase.

Sonnabend, den 27. Juli. Vorletztes Gastspiel des Hrn. Beckmann und der Frau Adele Beckmann.

Billets sind vorher von 9 — 12 Uhr und von 2 — 4 Uhr an der Kasse, so wie bei Herrn Lassar, Brüderstraße Nr. 3., zu haben.

Kroll's Theater.

Donnerstag, den 25. Juli, zum vierten Male: Prinz Eugen der edle Ritter, komische Oper in 3 Acten, von G. Schmidt. Anfang: 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Bei ungünstigem Wetter musikalisch-deklamatorische Vorträge im Königssaal.

Freitag, den 26. Juli. Freien nach Vorschrift, Lustspiel in 4 Acten, von Töpfer.

Börse von Berlin, den 24. Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	140⅞ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	150⅝ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 23¾ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80¼ G.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	86⅝ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101¾ bez.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ B.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅜ bez.
Frankfurt a. M. südd. W. . . .	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	107¼ B.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅜ à ¼ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅜ bez. u. B.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅜ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	107¼ G.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	95¼ G.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83¼ G.	Schlesische do.	3½	96 G.
Berl. Stadt-Oblig.	5	104⅜ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	99 bez. u. B.
Westpr. Pfandbr.	3½	90¾ bez.	Friedrichsd'or	—	113¼ bez.
Grossh. Posen do.	4	100¾ G.	And. Goldm. à 5 th.	—	111¾ bez.
do. do. do.	3½	90⅜ G.	Disconto	—	

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	41 B.	Magdb.-Wittenb.	4	58½ B. 58 G.
do. Prior.	5	100 B.	do. Prior.	5	99 B.
Berl.-Anh. A. B.	4	92¼ a ⅛ bz. B.	Mecklenburger .	4	38½ G. ¼ B.
do. Prior.	4	95¼ bz. G.	Niederschl. Märk.	3½	83½ bez. u. B.
Berl.-Hamburger	4	88 B. 87½ G.	do. Prior.	4	95½ bez.
do. Prior.	4½	101 bz.	do. Prior.	5	104 bez.
do. 2. Em.	4½	98¾ bz.	do. 3. Serie	5	103¼ a ½ bez.
Berl.-Potsd.-Mgdb.	4	64½ a ¼ bz. B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28 B.
do. Prior.	4	93½ G. bz.	do. Prior.	4½	
do. do.	5	102¼ bz.	do. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	101 bz. B.	do. St. Prior.	5	
Berlin-Stettin .	4	105 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	108½ bez.
do. Prior.	5	105¼ G.	do. Lit. B.	3½	104¼ a ½ bez.
Bonn-Cölner .	5	115 G.	do. Prior.	4	
Breslau-Freiburg	4	77 B.	Prz. W. (St. Voh.)	4	33 B.
Cöln-Minden .	3½	96¼ bz.	do. Prior.	5	99 B.
do. Prior.	4½	101¾ a ¼ bz.	do. 2. Serie	5	87½ bez.
do. do.	5	103¾ bz.	Rheinische . . .	4	41½ G.
Crak.-Oberschl.	4	69½ B.	do. St.-Prior.	4	75½ G.
do. Prior.	4	83 G.	do. Prior.	4	80 G.
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	84 B.
Düsseld.-Elberf.	4	82 G.	Stargard-Posen	3½	82½ G.
do. Prior.	4	89 G.	Thüringer . . .	4	6½ a ¼ bez.
Fr.-Wilh.-Nordb.	4	41½ a ½ bz. B.	do. Prior.	4½	99½ B.
do. Prior.	5	98 B.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	72 G.
Kiel-Altona . .	4	93½ B.	do. Prior.	5	101 B.
Magdeb.-Halberst.	4	138 B.	Zarskoje-Selo .	-	81½ B.
Magdeb.-Leipzig	4	214 B.			
do. Prior.	4	100 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	110⅞ bez.	poln. P.-O. à 500fl.	4	81½ bez.
do. do. do.	4½	97⅞ G.	do. do. à 300fl.	—	136 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln. Bank-C. L. A.	5	94½ bez.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93½ G.	do. do. L. B.	—	17½ bez.
do. poln. Schatz-O.	4	81 bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98½ B.
poln. Pfandbr. alte	4	96 B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32½ B.
do. do. neue	4	96 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18⅜ bez.

Einzelne Effecten wurden zwar heute etwas höher bezahlt, doch war das Geschäft sehr träge und die Stimmung matter als gestern.

Neue Anleihe 99½ bez.

Berliner Getreidebericht vom 24. Juli.

Weizen loco n. Qu.	52 — 55	pr. Aug/Sept.	11½ B. ¼ G.
Roggen do. do.	29 — 30½	pr. Sept./Okt.	11½ ¼ bz. ¼ B.
pr. Juli/Aug.	29 bz. G. ¼ B.	Lein-Oel loco . . .	11½ B.
pr. Sept./Okt.	29½ bez.	Rapps	77½ bz.
Hafer loco n. Qu.	17 — 19	Rübsen	75 G.
Gerste, große, loco	20 — 22	Spiritus loco o. F.	14½ ¼ verk.
Erbsen, Kochwaare	30 — 32	do. mit Faß	14 G.
Futterwaare	28 — 30	pr. Juli . . .	14 1/12 B. 14 bz.
Rüb-Oel loco . . .	11¾ B.	pr. Juli/Aug.	do.
pr. Juli . .	11¾ B. 1/12 G.	pr. Sept./Octbr.	14½ ¼ bez.
pr. Juli/August	do.		

Roggen still. Ebenso Rüböl und Spiritus flau und niedriger.

Telegraphische Depeschen.

London, den 22. Juli. Consols 96⅞ bis ¼.

Frankfurt a. M., den 23. Juli. Nordbahn 43½. 4½ % Metalliques 72½. Metall. 82½. Span. 32 1/16. Badische 32½. Kurhessische 32½. Wien 102.

Wien, den 23. Juli. Met. 97. do. 4½ % 84½. Bankactien 1180. 1839r. Loose 119. Valuten matter. London 11,42. Amsterdam 162. Hamburg 172½. Augsburg 117½. Paris 138½. Gold 22. Silber 17.

Hamburg den 23. Juli. Stille Börse. Berlin-Hamburger 87½. Köln-Minden 95½. Magdeburg-Wittenberge 57½. Nordbahn 41. London 13 Mk. 15½ ß. Amsterdam 35, 85. Getreide still, sehr fest — Oel pr. Oktober 21½.

Amsterdam, den 22. Juli. Integrale 57 1/16. Spanische 32½. 2½ % Metall. 43. Metall. 80½. Stieglitz 88½. Neue Russ. 96½. Reps, neuer, 62; Oktober 57. Rüböl pr. Mai 34½; Oktbr. 34½. Roggen 120Pfd. Preuß. 150.

Paris, den 22. Juli. 3% 58.40. 5% 96.70.

(Tel. Corresp.-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 21. Juli. (Passage de l'Opéra.) Ein einziges Geschäft wurde zu 96,45 gemacht, was viel Geld blieb.

Auswärtige Marktberichte.

Aus Ungarn. Die Erntheberichte, die aus verschiedenen Hauptgegenden zuletzt einliefen, sind gegen die gehegten Erwartungen nichts weniger als befriedigend, sowohl in Bezug auf Ergiebigkeit als Qualität. Briefe aus Preßburg in Betreff der dortigen Gegend, aus dem Banate, der Bacsker, Arader und der Theiß, dann der Nyer-Gegend, welche letztere als die Kornkammer Oberungarns gilt, u. a. stimmen hiermit überein; doch läßt sich ein Resultat erst in einigen Wochen zusammenstellen. Am letzten Pesther Wochenmarkte bedang neuer Weizen (86—87Pfd.) wien. fl. 11 pr. Pesth. Mtz. Reps zeigt sich an allen Orten begehrt; in Pesth wurden zuletzt 800 Kübel a fl. 9. loco Pesth gemacht.

Stettin, den 23. Juli. Weizen. Feste Haltung und Kauflust bemerkbar. Märker gelb. 89Pfd. loco 56½ a 57 Rthlr. bezahlt. Schles. gelber 89Pfd. loco 54½ Rthlr. bez., dürfte 55 Rthlr. erreichen. Poln. weißbunter 88 Pfd. 150 Wispel zu 55 Rthlr. gehandelt.

Roggen heute etwas matter. Loco 28½ a 29½ Rthlr. zu bedingen, pr. Frühjahr 1851 82Pfd. 32½ Rthlr. bez., pr. Juli-August 82Pfd. 28½ Rthlr. gef., 28 Rthlr. zu machen, 86Pfd. 29½ Rthlr. gef., 29 Rthlr. zu machen. September-Oktober 82Pfd. 29 Rthlr. bez., 86Pfd. 30 Rthlr. bez. — Gerste große 75,77 Pfd. 24½ a 25 Rthlr. — Hafer 18 a 21 Rthlr. nach Qualität. — Rapps 73 a 74 Rthlr. — Rübsen 70 a 72 Rthlr. nach Lieferung und Qualität zu machen. — Rüböl mehr Frage und Abgeber zurückhaltend, es wurde schließlich aber doch die Frage befriedigt. loco 11 a 11½ Rthlr. bez., pr. Juli 11 Rthlr., pr. Juli-August 11 1/12 Rthlr. gef., 11 Rthlr. zu machen, September-Oktober 11 1/12 Rthlr. bez., 11 Rthlr. geboten, November-Dezember 11 1/12 Rthlr. bez., ferner 11 Rthlr. zu machen.

Zink 4½ Rthlr. gehandelt.

Spiritus aus erster Hand zur Stelle am Landmarkt nichts gehandelt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 24½ a 25½ % bez., mit Faß 26½ % in Regulirung bez., 26½ % G. pr. Frühjahr 1851 mit Faß 24½ % gefordert.

Magdeburg, den 23. Juli. Weizen 51—50. Rthlr. — Roggen 27 Rthlr. — Gerste 23—22 Rthlr. — Hafer 20½ Rthlr. — Kartoffel-Spiritus loco 19½ Rthlr. pr. 14,400 % Tr.

Berichtigung. In den Coursnotizen der Börse von Berlin ist zu lesen bei Berl.-Potsd.-Magdeburger E.-B.-A. am 22sten d. 63½ a ½ bez. und am 23sten 63¾ a 64½ bez. u. G.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.

Von und nach Berlin.

Abg. n. / Ank. v. **Potsdam**	6½, 9, 11, 12, 2, 5, 5½, 7, 10 U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7 u. 8½ U.	Personengeld: I. Kl. 24 S. II. Kl. 17½ Sgr., III. Kl. 12 S.
Abg. n. / Ank. v. **Magdeburg**	6½, 11 U. V., 5½ U. N., 10 U. A. / 10 U. 40 M. V., 2½ U. N., 9½ A.	I. Kl. 4½ Thl. II. Kl. 3 Thl. 10 Sg., III. K. 2 Th. 10 S.
Abg. n. / Ank. v. **Frankfurt a. O.**	8 U. f., 6 A., 11½ Nachts. / 4½ U. f., 9½ U. V., 6½ A.	I. Kl. 2½ T., II. Kl. 1 T. 18½ S., III. Kl. 1 T. 7½ S.
Abg. n. / Ank. v. **Breslau**	8 U. f., 11½ Nachts. / 4½ U. fr., 6½ U. A.	I. Kl. 11 Thl. 2½ Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Abg. n. / Ank. v. **Stettin**	6½ U. fr., 11½ U. Vorm., 5 U. Nachm. / 11 U. V., 3½ U. Nchm., 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl., III. Kl. 2 Thl.
Abg. n. / Ank. v. **Posen**	6 U. 45 M. fr., 12 U. 15 M. Vorm. / 4 U. 35 M. Nachm., 9 U. 20 M. A.	I. Kl. 10 Thl., II. Kl. 7 Thl. 15 Sgr., III. Kl. 5 Thlr.
Abg. n. / Ank. v. **Leipzig**	8 u. 8½ U. Morg., 2 U. Nachm., 10½ Ab. / 1½ u. 2½ U. Mitt., 9½ u. 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 6 Thl., II. Kl. 4 Thl., III. Kl. 3 Thl.
Abg. n. / Ank. v. **Dresden**	8½ U. Morg., 2 U. Nachmitt. / 1½ U. Nchm., 9½ U. Abds.	I. Kl. 5½ Thl., II. Kl. 3 Thl. 20 Sg., III. Kl. 2 Thl. 10 Sg.

Ausserdem jeden Sonnabend nach Dresden um 2 Uhr Nachm. Preis für Hin- u. Rückfahrt II. Kl. 3½ Thl. III. Kl. 2½ Thl. Nach Zittau 8½ Uhr Morg. u. 2 Uhr Nachm. Preis für Hin- und Rückfahrt II. Kl. 6 Thlr., III. Kl. 4 Thl.

Abg. n. / Ank. v. **Hamburg**	7½ Uhr früh, 6 Uhr Ab. / 10½ Uhr früh. 4½ U. N.	I. Kl. 7 Th. 15 Sg., II. Kl. 5 Th. 20 Sgr., III. Kl. 4 Thl. 5 Sgr.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 22. Juli 1850.

Juli 21.: Schiffer Plötz von Marienwerder nach Berlin an Mühlberg mit 50 Roggen; Schiffer Bartels von Marienwerder nach Berlin an Salinger mit 50 Roggen; Schiffer Kreibäther von Trebtow nach Berlin an Heldt mit 1200 Mehl. — Juli 22.: Schiffer Fermum von Samatschin nach Berlin an Meyer mit 6 Weizen und an Machuls mit 45 Roggen; Schiffer Semmerfeldt von Samatschin nach Berlin an Machule mit 36 Roggen; Schiffer Schmidt von Schwedt nach Berlin an Herz mit 52 Oelsaat; Schiffer Pilz von Stettin nach Berlin an Rudolf mit 243 Rüböl — zusammen 6 Weizen, 181 Roggen, 52 Oelsaat, 1200 Mehl und 243 Rüböl.

Inhalts-Anzeiger.

Die Sprache der Schlagbäume.
Amtliche Nachrichten.
Sammlungen für Schleswig-Holstein.
Deutschland. Preußen. Berlin: Hiesige Presse. Vermischtes. — Stettin: Berichtigung. — Swinemünde: Badegäste. — Greifswald: Stimmungen und Zustände. Provinzielles. — Ueckermünde: Schiffsbau. — Königsberg: Notizen. — Elbing: Falschmünzerei. — Bromberg: Vermischtes. — Breslau: Für Schleswig-Holstein. — Aus der Neumarkter Gegend: Getreidepreise. — Grünberg: Wochenblatt. Diebstahl. — Aus Niederschlesien: Disciplinargericht. — Siegmaringen: Stimmung gegen die „Neupreußen.“
Wien: Vermischtes. — München: Aus der zweiten Kammer. Finanzielles. Der König. — Aus der Pfalz: Verhaftungen. — Stuttgart: Protest gegen die Grundrechte. — Karlsruhe: Notizen. — Frankfurt: Eisenbahn. Todesfall. — Wiesbaden: Schwurgericht. — Gotha: Ständeversammlung. — Koburg: Todesfall. — Aus Thüringen: Wahlen. — Hannover: Kammern. — Hamburg: Verfassungsfrage. — Kiel: Vom Kriegsschauplatze. Zu den Unterhandlungen. — Schleswig: Von der Armee.
Ausland. Frankreich. Paris: Politische Windstille. Erste Communion des Grafen von Paris. Vermischtes. Permanente Commission.
Großbritannien. London: Vermischte Nachrichten.
Italien. Turin: Erzbischof von Sassari.
Spanien. Madrid: Das Befinden der Königin.
Niederlande. Haag: Kammern.
Schweden. Stockholm: Hofnachrichten.
Rußland. Petersburg: Feuersbrunst.
Türkei. Konstantinopel: Hr. v. Lamartine. Bulgarische Insurrection.
Griechenland. Athen: Kirchliche Vereinigung. Preßgesetz. Nachrichten aus London.
Literarisches.
Inserate. Geschäfts- und vermischte Anzeigen. Handels- und Börsen-Nachrichten.

Telegraphische Depesche an die Neue Preußische Zeitung.

Paris, den 23. Juli. 5proc. 96, 85. 3proc. 58, 40. Spanier 32½.

Permanenz-Ausschuß gewählt: Creton, Bullière, Beslin, Laborde, Casimir Perrier, Crouseilhes, Druet, Desvaux. Nordamerikanische Präsident gestorben.

Madrid, den 18. Juli. 32½.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**

Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße Nr. 5.